

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelnummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Der Staatshaushalt im Jahre 1882.

B u d a p e s t, 6. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hat heute den Bericht des Schlußrechnungs-Ausschusses über den Rechnungsabluß des Jahres 1882 verhandelt. Obwohl dieser Abschluß seit dem vorigen Herbst bekannt ist und der Bericht des Ausschusses, der Natur der Sache gemäß neue Daten nicht enthalten kann, verdient der Gegenstand, welcher heute vom Abgeordnetenhaus in relativ kurzer Zeit erledigt wurde, immerhin einige Beachtung. Vor Allem ist das Finanzjahr 1882 für Ungarn in mehrfacher Hinsicht ein denkwürdiges. In diesem Jahre haben die Investitionen eine Höhe erreicht, wie seit 1872 niemals. Nur für Eisenbahnbauten und verwandte Zwecke sind über 18 Millionen ausgegeben worden. Es begann aber in diesem Jahre auch die massenhafte Realisirung des Staatsvermögens, während gleichzeitig durch Einführung der hohen Finanzzölle dem Staatshaushalte namhafte Beträge zugeführt wurden. Zu diesen mehr oder minder günstigen, oder wenigstens nicht nachtheiligen Momenten gesellte sich aber eine große Kalamität, der Aufstand in Süddalmatien und in den okkupirten Provinzen, deren Bewältigung auch den ungarischen Finanzen ein Opfer von mehr als 9 Millionen Gulden auferlegte. Wie gestaltete sich nun die Bilanz unseres Staatshaushaltes unter der Einwirkung dieser zahlreichen neuen Faktoren? Wir würden uns heute mit dieser Frage nicht befassen, wenn der Bericht der Schlußrechnungskommission und die heutige Rede des Berichterstatters derselben ein vollkommen treues Bild der Finanzlage bieten würden, wie sich dieselbe mit Ende 1882 gestaltet hat. Wir sollen der in den Details sorgfältigen und gewissenhaften Arbeit des Referenten, des Abgeordneten Ladislaus Lukács, volle Anerkennung und wollen auch keine einzige von den Grundlagen, auf die er seine Aufstellungen basirte, anfechten. Jener Theil seines Berichtes jedoch, welcher den Zweck hat, in großen Zügen ein Bild der Finanzlage im Jahre 1882 zu bieten, enthält Zifferngruppierungen, die wir nicht billigen können, weil sie vom wirklichen Zustande unseres Staatshaushaltes eine unrichtige Vorstellung geben. Wir verdammen den tendenziösen Pessimismus in Finanzfragen ebenso, wie den mit Hilfe von Zifferngruppierungen genährten Optimismus. Die völlig objektive Würdigung der Sachlage entspricht dem wirklichen Interesse des

Staates am besten und ist am meisten geeignet, zur Befestigung unseres Staatskredits beizutragen.

Der Bericht des Schlußrechnungs-Ausschusses entwirft von der Lage unseres Staatshaushaltes zu Ende 1882 folgendes Bild: Das thatsächliche Defizit betrug mit Einrechnung des von der Schuldentilgung verursachten Bedarfes 46.343,000 Gulden. Diesem Defizit stellt der Bericht folgende Aktivposten gegenüber: auf Eisenbahnbauten wurden ausgegeben 18.195,000, auf Schuldentilgungen 12.660,000, auf Eisenbahngarantien 10.648,000, auf andere größere öffentliche Bauten 2.449,000, schließlich auf kleinere Investitionen bei den einzelnen Ressorts 1.896,000 Gulden; diese Posten ergeben zusammen die Ziffer von 45.852,000 Gulden. Wie? — wird der Leser nun fragen — betrug jener Theil des Defizits, der nicht durch Investitionen und Schuldentilgungen verursacht wurde, nur die unbedeutende Summe von einer halben Million Gulden? Kann es wahr sein, daß unser Staatshaushalt in einem Jahre, in welchem uns der Aufstand im Süden eine Extraausgabe von über 9 Millionen auferlegte, solche Resultate aufwies, daß die Ziffer des Defizits durch die Summe der Investitionen nahezu gänzlich aufgewogen wurde? Wozu haben wir dann auch im Jahre 1883 fort und fort neue Steuern votirt? Mit dem Wegfalle der zur Unterdrückung des Aufstandes nöthigen außerordentlichen Ausgabe müßte ja, nach der Zifferngruppierung des Herrn v. Lukács, nicht bloß das Gleichgewicht im Ordinarium auch ohne Steuererhöhung hergestellt sein, wir müßten vielmehr bereits namhafte Beträge zur Deckung des Extraordinariums erübrigen!

Nun, diese Fragen und Bedenken eines in den Details unserer Budgets unbewanderten Lesers wären vollkommen berechtigt. Denn die oben angeführte Zifferngruppierung erheischt sehr wesentliche Rektifikationen, und wenn man diese vornimmt, dann ergibt sich, daß sich die Finanzlage im Jahre 1882 zwar einigermaßen gebessert hat, aber die weitere Fortsetzung der auf Vermehrung der Staatseinnahmen gerichteten Politik des Finanzministers sehr begreiflich war. Vor Allem sind die auf Eisenbahnzinsen-Garantien verwandten 10.648,000 Gulden kein Aktivum, welches als eine Investition angesehen werden kann, weil diese Summe niemals in die Staatskasse zurückfließen wird. Die sogenannten Vorschüsse unter dem Titel der Zinsgarantie sind

bei uns einfach Zuschüsse à fonds perdu. Das weiß heute Jedermann, darüber ist jede Polemik ausgeschlossen. Während nun der Berichterstatter des Schlußrechnungs-Ausschusses diesen Zuschuß gewissenhaft in der Reihe der Investitionen anführt, verschweigt er die hochbedeutende Thatsache, daß der Finanzminister im Jahre 1882 aus dem Verkaufe von Staatsdomänen und der Realisirung von verschiedenen Staatsaktiven rund 10 Millionen Gulden, aus den gemeinsamen Aktiven 4.474,000 Gulden, zusammen also mehr als 14 Millionen eingenommen und auch thatsächlich verbraucht hat. Scheidet man nun diese, aus der Verminderung des Staatsvermögens herrührende Summe aus der Reihe der normalen Einnahmen aus und eliminiert man die Eisenbahn-Subventionen aus der Reihe der das Staatsvermögen vermehrenden Investitionen, so wird die künstlich konstruirte Bilanz des Schlußrechnungs-Ausschusses um rund 25 Millionen Gulden verschlechtert.

Es stellt sich nämlich heraus, daß im Jahre 1882 das Defizit, wenn wir kein Staatsvermögen aufgebraucht hätten, auf 60.7 Millionen gestiegen wäre, welcher Ziffer die Schuldentilgung und die Investitionen im Betrage von etwas über 35 Millionen gegenüberstehen. Jenes Defizit, welches weder in der Verminderung der Staatsschuld, noch in der Vermehrung des Staatsvermögens seine Deckung und Rechtfertigung findet, betrug sonach nicht eine halbe Million, sondern 25 Millionen. Freilich muß von dieser Summe der außerordentliche Bedarf für die Unterdrückung des Aufstandes im Betrage von 9.325,000 Gulden billigerweise abgerechnet werden. Wenn sonach kein Aufstand ausgebrochen wäre, hätten wir alle unsere Staatsausgaben bis auf 16 Millionen aus dem Eigenen bestreiten können. Das war die Lage des Staatshaushaltes Ende 1882. Wozu diese günstiger darstellen, als sie wirklich war? Wozu den Werth der großen Anstrengungen, welche wir seither im Interesse des Gleichgewichtes gemacht, devaluiren? Heute ist das Defizit aus dem Ordinarium geschwunden. Abgesehen vom Okkupationskredit, decken wir unseren normalen Bedarf durch normale Einnahmen. Und wenn uns keine außerordentliche kriegerische Ausgabe auferlegt, wenn ferner der Kriegsmiester seinem Reformdrange die Zügel anlegen würde; so stünde es in der Macht der ungarischen Staatsmänner, durch Reduzirung der Investitionen auf das Maß der Staatsgüter-

Englische Parlaments-Kandidaten.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Nach und nach bemächtigt sich unseres Landes das Wahlfieber. Bei solcher Disposition dürfte es wohl Interesse finden, wenn wir Einiges über englische Parlamentskandidaten und Wahlvorgänge erzählen. Das Bewerben um einen Sitz im englischen Parlament ist keine so leichte Sache, wie man glaubt. Ein englischer Parlamentskandidat muß in manchen laueren Apfel beißen, nicht nur bei den Vorbereitungen, sondern namentlich während der beiden Wahltage, von welchen der erste den Formalitäten gewidmet ist, der zweite die Entscheidung, die Niederlage oder den Sieg, in seinem Geolge hat.

Für den ersten Tag der Wahl wird vor dem Stadthause oder auf einem Platze des Wahlortes eine Tribüne gebaut, auf welche sich gegen zehn Uhr Früh der die Wahlen leitende Magistrat und die Kandidaten mit ihren ausgewählten Parteifreunden begeben. Hier hält jeder Kandidat seine Rede und legt seinen politischen Standpunkt dar. Das Volk interpellirt, und immer erfolgt die höflichste Antwort, denn die Stimme des ärmsten und zerlumpteften Wählers wiegt ebenso schwer in der verhängnißvollen Wahlurne, wie die des Reichthums und Vornehmens.

Die von den Kandidaten gehaltenen Reden werden zumeist nur von den Zuhörern vernommen. Was hinter diesen haust — stehend, liegend auf Bäumen und Dächern oder auf den Schultern guter Freunde reitend — beflügelt sich während der langweiligen Reden auf eigene Faust und ergeht sich in allerhand Späßen und einem abrennerischen Lärm.

Der englische Wahltag ist namentlich ein Festtag für den „finken“ Pöbel. Man brüllt, pfeift, grinzelt, bellt, miaut ganz nach Belieben und gibt sich noch manchem anderen Späße hin, der nicht selten unangenehme Folgen hat. Ein großer Theil der spektakulirenden Assistenten nimmt seinen Platz auf den nächsten Hausdächern ein, klatzt mit kleinen Holzbrettchen auf den Schiefer und verursacht mit souveräner Selbstgefälligkeit einen Höllenlärm, sobald die Gegenpartei das allerhöchste Mißfallen der Herrschaften erregt. Ein anderer Theil läßt als Beifallsbezeugung bei gewissen Kraftstellen der Rede farbige Papierschnitzel fliegen, rothe für die Tories, blaue für die Wighs. Die zum Theil barfüßige Hoffnung Alt-Englands geht mit den anvertrauten Schätzen, das heißt mit den Papierschnitzeln, in verschwenderischem Maße um und oft fliegen die Parteifarben im Anfange in solchen Massen, daß es aussieht, als fiele farbiger Schnee, während später, wenn das Kleingewehrfeuer der Kraftstellen sich in Artillerie-Donner verwandelt, häufig der papierenen Beifall der „lieben Kleinen“ von oben fällt.

Es begegnet wohl auch einem unbeliebten Kandidaten, daß der Unwille über ihn und seine politische Meinung sich in handgreiflicher Weise Luft macht. Dann beginnt ein Bombardement mit faulen Aepfeln und riechenden Eiern, mit Erdkörnern und Wurfgeschossen ähnlicher primitiver Art, selbst todte Katzen und Rindchen fehlen nicht. Lächelt jedoch dem Kandidaten die Sonne der Volksgunst, so erzittert die Luft von dem Beifallsgeheul der Wähler, Hüte und Mützen werden geschwenkt und bei jedem passenden Schlagworte ertönt wüthender Applaus. Der Glückliche wird mit Cheers förmlich ersticht, und je öfter er dankt, desto lauter erhebt sich das beifällige Gebrüll.

Es geschah, daß auf einem Londoner Fischmarke

zwei Kandidaten der konservativen Partei mit Fremdesgeleit erschienen, um sich den „Fischweibern“ gefällig zu machen; diese bildeten einen Zug, trugen statt der Fahnen lebende Fische mit den Schwänzen nach oben, befränzten die Herren Kandidaten mit Mustern und anderem Seegethier, und manche der kühnen Damen ließ sich in ihrem Enthusiasmus sogar so weit herab, die Herren um einen Kuß zu ersuchen. Jeder Kuß wurde vom ganzen Markte mit donnerndem Beifall aufgenommen. Wie den hochadeligen Kandidaten dabei zumuthe war, wird man sehr leicht errathen können.

Wie lange vorher, sind die politischen Freunde der Kandidaten auch am ersten Wahltage noch eifrig bemüht, Stimmen zu werben, und man verschmäht dabei kein Mittel, um seinen Zweck zu erreichen. Ein weites Feld für manche mehr oder minder geistreiche Manipulationen bietet das Gebiet des Familienlebens. Frauen erhalten Geschenke, um ihre Männer zu Gunsten dieses oder jenes Kandidaten zu beeinflussen; die ältesten Jungfrauen werden plötzlich die eifrigsten Kinderfreunde, um dadurch das Herz des glücklichen Vaters, das heißt des Wählers, zu rühren, und finden es im höchsten Grade lebenswürdig, wenn ihr neuer Hut zertrütert und ihr kostbares Beinkleid von einem vorwichtigen kleinen Bengel als willkommenes Taschentuch benützt wird. Sie wiegen den elterlichen Segen auf den Armen und preisen Vater und Mutter glücklich, denen ihre Sprößlinge wie aus den Augen geschritten seien.

Ach, und wie oft sind alle diese Anstrengungen vergeblich und der Kandidat fällt am zweiten Tage glanzvoll durch. Dann hat aber auch in der Regel der Geldbeutel eine empfindliche Schlappe erhalten; denn in einem Bezirk, wo um einen Parlamentssitz gestritten wird, sind die Ausgaben der Kandidaten oft unglaublich.

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

Verkäufe auch die Inanspruchnahme des Staatskredits in mäßige Grenzen zu bannen. Führt man dieses Programm konsequent durch, so können die ungarischen Rentenemissionen Jahre hindurch auf die periodische Tilgungsrente beschränkt werden. Thatsächlich ist auch der Weg, den der ungarische Finanzminister wandelt, mit derlei guten Vorsätzen gepflastert. Nur gehört Konsequenz nicht zu den starken Tugenden unserer Staatsmänner. Sobald die Dinge etwas besser gehen, glaubt man, wieder gewissen Passionen freien Lauf lassen zu dürfen. Kaum ist die akute Finanzkrise bewältigt, so beginnt man schon die Vorbereitung einer neuen.

Budapest, 6. Mai.

Der Finanzminister hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf eingebracht, durch welchen denjenigen Schatzkassen, denen der Schutz des Gebietes zwischen der Körös, der mittleren Theiß und der Maros obliegt, die Kontrahierung eines Anlehens von zehn Millionen gestattet wird, nur darf der Begebungsfuß nicht niedriger sein als 95 Prozent und muß die Tilgung dieses Anlehens längstens binnen 50 Jahren in der Weise erfolgen, daß die jährliche Verzinsungs- und Tilgungsrate 6 Prozent nicht übersteigen darf. Als Hypothek für dieses Anlehen haften alle den Schutz durch die Dämme genießenden Liegenschaften solidarisch; in diesem Sinne erfolgt auch die grundsätzliche Sicherstellung des Darlehens; sobald aber die verhältnismäßige Beitragspflicht zu den Schutz- und Regulierungskosten hinsichtlich aller einzelnen Parzellen des geschützten Territoriums festgestellt sein wird, wird jede einzelne Parzelle mit dem auf sie entfallenden Bruchtheile des Anlehens belastet werden. Für diese grundsätzlichen Eintragungen ist Stempel- und Gebührenfreiheit bewilligt und bis zur Durchführung der grundsätzlichen Einverleibung trägt der Staat die Haftung für das Anlehen. Die mittelst dieses Anlehens zu beschaffende Summe ist zunächst zur Rückzahlung der vom Staate vorstufweise bewilligten Ausgaben für Schutz- und Regulierungsarbeiten zu verwenden. Der Staat hat nämlich für die durch den G.-A. 1881: 42 angeordneten, bisher durchgeführten Arbeiten 6.906.457 fl. ausgegeben; die im Laufe des Jahres 1884 auszuführenden Arbeiten werden noch 1.396.626 fl. erheischen, so daß der zurück zu erstattende Voranschlag 8.303.083 fl. betragen wird. Außerdem sollen zwei ältere Voranschläge im Gesamtbetrage von 866.500 Gulden an den Staat zurückgezahlt werden. Dies Alles erheischt zusammen 9.169.583 fl.; der Rest des durch das Anlehen zu beschaffenden Betrages, nämlich 330.417 fl., bleibt zur Deckung der Ausgaben disponibel, mit welchen die endgiltige Feststellung des Schutzgebietes und die Feststellung des Beitragsverhältnisses der einzelnen Parzellen zu den Schutzkosten verbunden sein werden. Ferner beansprucht der Staat für die geleisteten Vorarbeiten bis zur Refundierung derselben keine Verzinsung, und ein älterer Voranschlag von 217.000 fl. wird ganz nachgesehen. Darin findet der Beitrag des Staates zu den erwähnten Schutzarbeiten seinen Ausdruck. — Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat diesen Gesetzentwurf heute Abends schon verhandelt, und abgesehen von einigen stilistischen Verbesserungen, unverändert angenommen.

Der Banus von Kroatien, Graf Khuen-Hedervary, ist heute zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen, um mit der Regierung den Termin der Einberufung des kroatischen Landtages zu vereinbaren und bezüglich der dem Landtage vorzuliegenden Gesetzentwürfe zu konferieren. Wie die „Ung. Post“

meldet, wird der Landtag diesmal mittelst königlichen Reskripts eröffnet werden. Der Termin des Zusammentritts hängt von der Zeit der Schließung des ungarischen Reichstages ab und dürfte aller Voraussicht nach in die letzten Tage des laufenden Monats fallen.

Aus dem Reichstage.

— Sitzungen vom 6. Mai. —

Beide Häuser des Reichstages haben heute Sitzungen gehalten. Die Präsidenten meldeten zunächst das vorgestern erfolgte Ableben Ihrer Majestät der Königin Maria Anna an, worauf beide Häuser den Beschluß faßten, sich beim Leichenbegängniß Ihrer Majestät vertreten zu lassen. Hierauf folgte im Abgeordnetenhaus die Verathung der Schlußrechnungen von 1882, die ohne Debatte genehmigt wurde, im Oberhause aber die Verathung des Gewerbegesetz-Entwurfes. Die letztere geschied, ohne daß an der Vorlage wesentliche Änderungen vorgenommen worden wären, bis zu §. 121 und wird morgen bei dem von den Gewerbebetriebern handelnden §. 122 fortgesetzt werden, bei welcher auch die von uns bereits erwähnte Petition der Budapester Gewerbebetriebern — sie bezieht sich auf die Modalität der Abstimmung über die Frage, ob die betreffenden Gewerbebetriebern eine Korporation bilden wollen oder nicht — zur Entscheidung gelangen wird. In Nachstehendem folgen die Sitzungsberichte.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Präsident Schöyner eröffnete die Sitzung um halb elf Uhr mit der Erfüllung einer traurigen Pflicht, indem er anzeigte, daß Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Maria Anna, die Witwe des Kaisers und apostolischen Königs von Ungarn, Ferdinand V., gestorben sei. Er beantragte, das Präsidium möge beauftragt werden, den Schmerz und die unigie Anteilnahme des Hauses vor Ihren Majestäten zum Ausdruck zu bringen und bei der Leichenfeier das Haus zu vertreten. (Allgemeine Zustimmung.)

Finanzminister Graf Szapary unterbreitet einen Gesetzentwurf, durch welchen die Schatzkassen-Gesetzlichkeiten an der Körös, mittleren Theiß (linkes Ufer) und Maros ernächtigt werden, ein Anlehen von 10 Millionen zu kontrahiren. — Wird zur Vorberathung an die Kommunikations- und Finanz-Kommission gewiesen.

Nachdem sodann mehrere Kommissionsberichte eingereicht worden waren, motivirte Benedikt Göndöcs seinen Antrag, daß die Sträflinge in den Zuchthäusern und Gefängnissen zu den mit der Seidenzucht zusammenhängenden Arbeiten verhalten werden sollen. Justizminister Pauler nahm diesem Antrage gegenüber eine ablehnende Stellung ein. Die Zwangsarbeit soll zum Theile auch eine Verschärfung der Gefängnisstrafe sein, diesem Zwecke entsprechen jedoch die von Göndöcs empfohlenen Arbeiten nicht. Ferner sollen die Sträflinge im Wege der Zwangsarbeiten zum Erlernen irgend eines Arbeitszweiges genötigt werden, dessen Betrieb ihnen nach überstandener Strafe einen ehrliehen Broderwerb ermögliche. Auch diesem Zwecke entspreche der Antrag nicht, denn vom Abhaspeln der Seidenococcons kann Niemand leben. Sollten aber anderweitige, zur Seidenindustrie gehörende Arbeiten in den Strafhäusern eingeführt werden, so müßte der Staat große Investitionen machen, deren Rentabilität mehr als zweifelhaft wäre.

Bei der Abstimmung lehnte es das Haus ab, den Antrag des Abgeordneten Göndöcs zur meritotischen Verathung zuzulassen.

Hierauf passirten die Gesetzentwürfe über den Bau des Parlamentsgebäudes und über die Konvention der österreichisch-ungarischen Bank u. s. w. anstandslos die dritte Lesung.

Nächstfolgender Gegenstand der Tagesordnung waren die Schlußrechnungen von 1882. Der Minister Kabislaus Lukács hob in längerer Rede die bekannten Resultate der Gehahrung des Staatshaushaltes vom Jahre

1882 hervor und unterbreitete schließlich den Kommissionsantrag, daß der Regierung für 1882 das Abolutorium ertheilt werde.

Es entspann sich keine Debatte; die Schlußrechnungen wurden genehmigt und auch der das Abolutorium enthaltende Kommissionsantrag, unter Ablehnung eines von Kristinkovics eingebrachten Amendements, angenommen. — Hierauf wurde die Tagesordnung der nächsten Sitzungen festgestellt. Demgemäß sollen verhandelt werden:

am Mittwoch die Gesetzentwürfe über die Verstaatlichung der ersten Siebenbürger Eisenbahn und der Donau-Drau-Bahn;

am Donnerstag der Antrag Mocsary's in Betreff des Attentates auf den Abgeordneten Hermann, die Immunitätsangelegenheit des Abgeordneten Gabriel Ugron und Genossen, dann der Gesetzentwurf über eine Aenderung der Betriebsvorschrift für Bivalvulbahnen;

am Freitag die 45. Serie der Petitionen und die vom Oberhause am Spiritussteuergesetze vorgenommenen Modifikationen.

Am Samstag, als am Tage der Leichenfeier der verstorbenen Kaiserin und Königin Maria Anna, wird keine Sitzung stattfinden.

Schluß der Sitzung um halb ein Uhr,

Sitzung des Oberhauses.

Der Präsident, Oberkammerer Szögheny, eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags. Auch er erstattete die Traueranzeige vom Ableben Ihrer Majestät der verstorbenen Kaiserin und Königin Maria Anna, wobei er besonders der glänzenden Tugenden der hohen Verbliebenen gedachte und beantragte, daß das Haus seinem tiefen Schmerz über diesen Todesfall Ausdruck gebe und sich bei der Leichenfeier vertreten lasse.

Kardinal Hagnad äußerte sich in gleichem Sinne, dann sagte er unter Anderem mit Bezug auf die Ereignisse von 1848: „Sie verschwand nicht spurlos vom Himmel Ungarns, denn sie gab einem durch die Veltreignisse gebotenen, aber schweren, großen und in seinen Folgen Gottlob besonders segensreichen fürstlichen Entschlusse durch ihren mit beinahe männlicher Energie ausgeübten Einfluß das Dasein.“ Schließlich beantragte er, der Präsident möge den Gefühlen des Hauses an den Stufen des Thrones Ausdruck geben und für eine würdige Vertretung des Hauses bei der Leichenfeier Sorge tragen. (Allgemeine Zustimmung.)

Präsident Szögheny erklärte, er werde dem Auftrage des Hauses entsprechen; zugleich eruchte er den Kardinal Hagnad, sowie die Grafen Franz Zichy und Géza Szapary, zugleich mit dem Präsidium bei der Leichenfeier als Vertreter des Oberhauses anwesend zu sein.

Zur Tagesordnung übergehend begann nun die Verathung des Gewerbegesetzentwurfes.

Zunächst theilte Präsident Szögheny mit, es sei ihm heute eine Petition der Budapester Gewerbebetriebern übergeben worden, in welcher um eine Aenderung des auf die Gewerbebetriebern bezüglichen §. 122 gebeten wird. Er beantragte, diese Petition mit der Zuweisung an die dreitheilige Kommission zu leiten, daß dieselbe über die Petition schon morgen Bericht erstatte. — Graf Ferdinand Zichy bemerkte, daß möglicher Weise §. 122 noch in der heutigen Sitzung erledigt werden dürfte und dann wäre die Zuweisung der Petition an die Kommission überflüssig, zumal ja die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß das Haus den §. 122 in einer, den Ansichten der Petenten entsprechenden Weise abändern werde.

Nach kurzer Diskussion wurde beschlossen, erst bei §. 122 darüber zu entscheiden, was mit der Petition geschehen solle.

Zur Generaldebatte über den Gewerbegesetzentwurf ergriff bloß Graf Heinrich Zichy das Wort. Er gab die kurze Erklärung ab, daß er den Gesetzentwurf annehme, weil er es billige, daß die Regierung, die „trügerischen volkswirtschaftlichen Lehren“ fallen lassend, endlich etwas für die Besserung der Lage der Gewerbebetriebern thun wolle. Zu bedauern sei es nur, daß dies erst zum Schluß der Reichstagsperiode geschah, da man sonst hätte hoffen können, daß die Regierung auch die Interessen einer anderen Klasse, nämlich der Landwirthe, fördern und durch ein Gesetz die Agrarfrage regeln würde.

Der Gesetzentwurf wurde hierauf im Allgemeinen angenommen.

In der Spezialverathung machte zu den

hoch. Man hält es für billig, wenn ein Mann für seine Wahl nicht mehr als etwa 2500 Pfund Sterling (25.000 Gulden) zu bezahlen hat. Und das sind die sogenannten legalen Ausgaben. Man vergesse dabei nicht, daß auch von jedem der Gegenkandidaten eine gleiche Summe aufgewendet wird. Und dies Alles für die Ehre, sieben Jahre lang m. p. (member of Parliament) auf die Wählkarte schreiben zu dürfen. Was wohl bei uns durchschnittlich eine Wahl kosten mag!

M. Emil Tay . . . f.

Separat-Vorstellungen für den König von Baiern.

Auf meiner Rückreise aus Italien — so schreibt ein Tourist der „N. Fr. Pr.“ — hielt ich mich einige Tage in München auf und abholvirte, wie üblich, alle Kunstausstellungen, die alte sammt der neuen Pinakothek, die Glyptothek nebst dem historischen Museum u. s. w. Auf meine Frage, welche Oper im Hoftheater gegeben werde, antwortete mir der Portier meines Hotels: „Das Theater ist geschlossen.“ — „Und morgen?“ — „Ebenfalls. Die Bühne ist überhaupt vom 25. April bis 11. Mai vollkommen dem Publikum verschlossen, weil für den König Separat-Vorstellungen stattfinden.“ Nun hatte ich schon so viel über diese Aufführungen gelesen und gehört, daß es mich wirklich interessirte, die Sache auch einmal in der Nähe zu betrachten. Ein freundschaftlicher Händedruck knöpfte gar bald den sich zuerst ein wenig geheimnißvoll gebendenden „Hausmeister“ — in München gibt es keine Portiers — auf, und seiner Vermittlung verdanke ich denn auch noch selbigen Tages die Bekanntschaft mit einer in den Vorstellungen beschäftigten Persönlichkeit, welche mich in den großen Apparat dieser ganz München in Athem haltenden Aufführungen einweihete. Meine wahrscheinlich höchst naive Bitte, mich doch einmal in das Theater mitzunehmen, wurde zurückgewiesen, und als ich den Plan äußerte, mich an den Intendanten, Herrn v. Persfall, mit meiner Bitte zu wenden, wurde mir erwidert, daß

auch dieser Machthaber völlig machtlos sei, da der König durch ein ausdrückliches Reskript verboten habe, daß sich auch nur ein einziger Mensch im Zuschauerraum blicken lasse, da er völlig ungestört sein wolle. Herr Persfall selbst ist es nicht einmal gestattet, sich in seiner Loge aufzuhalten. Bayreuth ist in diesen Tagen in München fast vollständig versammelt, König Ludwig läßt sich Richard Wagner's „Parsifal“ in seinem Hoftheater aufzuführen; die erste Aufführung war für den 3., die zweite für den 5. und die dritte für den 7. festgesetzt. Die schöne Theresie Malten aus Dresden, welche die Kundry singt, war bereits mit Gudehus, der den Parsifal singen soll, in München eingetroffen, und Reichmann aus Wien, der Amfortas, wurde am Tage meiner Abreise stündlich erwartet. Ferner waren bereits zwanzig Blumenmädchen da, darunter die Primadonnen der Hofoper aus Schwerin, Weimar und Karlsruhe, die Damen Galfry, Horjón und Belee. Aus allen Theilen Deutschlands sind die Damen verschrieben worden, um im Vereine mit vierzehn aus dem Münchener Konservatorium entnommenen Damen die Blumenmädchen darzustellen. Fünfzig stimmbegabte Kinder aus den Münchener Schulen werden die Knabenchöre singen; überhaupt sind auf den Wunsch des Königs alle diejenigen Persönlichkeiten, welche Wagner selbst in Bayreuth für seine Festspiele bestimmte, nach München berufen worden. Der Maschinenmeister Brandt für den heizenden, der Inspektor des Bayreuther Theaters, Moritz, für den dekorativen Theil, der Ober-Garderober Schwab aus Frankfurt für das Kostüm. Den Gurnemann wird der Bassist Siehr, den Klingor der Baritonist Fuchs aus München singen. Als Dirigent fungirt Kapellmeister Levi.

Daß diese Aufführungen eine ganz ungeheure Arbeit beanspruchen, ist erklärlich, und die Zimmerleute, deren Thätigkeit am Morgen, Früh 5 Uhr, beginnt und sich bis in die tiefe Nacht erstreckt, sollen recht schneidrig dem Augenblick entgegenharren, in welchem zum letzten Male „Erlösung dem Erlöser“ ertönt. Am 25. hatte „Tristan und Isolde“ mit dem rühmlichst bekannten Ehepaar Vogl stattgefunden, zu dieser Vorstellung war auch dem in

München gerade anwesenden Fräulein Stolde v. Bülow der Zutritt gestattet; darauf folgte am 29. „Maria Tudor“ von Victor Hugo, dann am 1. Mai „Angelo, der Tyrann von Padua“, gleichfalls von Victor Hugo, mit Postart in der Titelrolle, den Damen Heese und Wland als Thibbe und Katharina. Am 3. Mai ist die erste Aufführung von „Parsifal“, dann am 4. zum ersten Male „Der Schützling“, ein Lustspiel von dem 1876 verstorbenen J. L. Klein, am 5. „Parsifal“, am 6. „Der Schützling“, am 7. „Parsifal“, am 8. Gluck's „Armida“ mit Vogl und am 9. „Narcis“, welches sich, wie ich höre, der König seit dreizehn Jahren jedes Mal an demselben Tage vorspielen läßt. Postart spielt den Narcis und Frau Dito-Martinegg vom Schweriner Hoftheater die Pompadour. Am 10. d. geht ein neues Stück von dem in Kuffstein lebenden Lieblingsdichter des bayerischen Monarchen, Karl Heigel, in Szene. Wie man mir erzählte, waren bis jetzt erst zwei Akte von „Die Welfen in Hohenchwangau“ fertig; es bildet dies eine Fortsetzung von dem früheren Werke „Hohenchwangau“. Am 11. Mai, Nachmittags 3 Uhr, findet eine Wiederholung des Heigel'schen Stückes statt, und Abends verläßt dann der König auf lange Monate seine Residenz. Von der Ausstattung, die alle diese Stücke in Bezug auf Dekorationen und Kostüme finden, wissen die Münchener — die Meister wohl nur vom Hörenjagen — wahre Wunderdinge zu erzählen. Der Schluß des Heigel'schen Stückes „Hohenchwangau“ soll geradezu alles bisher auf der Bühne Dargestellte übertreffen: im Hintergrunde die romantisch auf einem Felsen gelegene Burg, hell vom Monde beschienen, dessen Strahlen sich in den Fluthen des Schwanzes zauberhaft widerpiegeln. Der Mond erbleicht, an dem immer heller werdenden Horizont geht die Sonne purpurroth auf. Ein Kreuz wird am Firmament sichtbar, und Ludwig der Bayer, der Ahne der Wittelsbacher, sinkt im stummen Gebete vor der himmlischen Erscheinung nieder. Heigel muß die Stücke genau nach Angaben des poetischen Königs schreiben, so daß den Schwingen der Phantasie des Dichters kein Spielraum gelassen ist.

Dr. A. W.

§§. 1-6 Niemand eine Bemerkung, dagegen brachte Graf Heinrich Zichy zu §. 7 das Amendement ein, daß nur bei verwandten Gewerben der Uebergang von einem zum anderen ohne neuen Befähigungsnachweis erlaubt sein soll.

Im Sinne dieses Antrages sprachen noch Graf Ferdinand Zichy, Kardinal Saynald und Baron Bela Sipos, während der Handelsminister Graf Paul Széchenyi, Baron Joseph Rudnyánsky und Ministerpräsident Tisza die Annahme des §. 7 ohne Aenderung befürworteten.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Grafen Heinrich Zichy mit 26 gegen 23 Stimmen abgelehnt.

Es ging nun rasch vorwärts, denn abgesehen davon, daß bei den §§. 10 und 13 unwesentliche, von der Kommission beantragte stilistische Aenderungen zur Annahme gelangten, wurden die weiteren Paragrafen der Vorlage bis §. 121 unversehrt angenommen.

Bei §. 122 bemerkte Präsident Széchenyi, daß man über die Petition der Budapestener Gewerbetreibenden zu entscheiden sei.

Im Sinne dieser Petition sollte die Bestimmung, daß zur Bildung der Gewerbetörporation nicht die Zustimmung von zwei Dritteln der in einer Kommune ansässigen Gewerbetreibenden erforderlich sei, gestrichen werden, weil die Konstitution der Zweidrittelmajorität in großen Städten, namentlich in Budapest, nahezu unmöglich wäre, ferner weil eben die am wenigsten gebildeten Gewerbetreibenden auch bisher am Genossenschaftsleben fast gar nicht theilnahmen und wahrscheinlich auch gegen die Einführung der Korporationen stimmen würden. (Die Petition meint, daß eben diesen Gewerbetreibenden die gegenwärtigen Folgen der Korporationserrichtung am meisten zugute kommen würden und daß eben in ihrem Interesse der Korporationszwang wünschenswerth wäre.) Statt der Zweidrittelmajorität empfiehlt die Petition die Beschlussfähigkeit der einfachen Majorität; die Gewerbetreibenden sollten nämlich in derselben Weise wie für die Wahl der Handels- und Gewerbestammeskonstituenten, worauf es ihnen frei stünde, an einem zu bestimmenden Tage vor einer Wahlkommission zu erscheinen und mündlich für oder gegen die Errichtung der Korporation zu stimmen; die Majorität der abgegebenen Stimmen sei jedenfalls entscheidend.

Präsident Széchenyi beantragte, diese Petition zur Berichterstattung an die dreitheilige Kommission zu weisen. Graf Ferdinand Zichy stimmte dem zu, doch verlangte er dasselbe auch für sein Amendement, nach welchem §. 122 in dem Sinne umgestaltet wäre, daß die Errichtung von Korporationen für alle in Städten ansässigen Gewerbetreibenden als obligatorisch erklärt werde.

Der Beschluß des Hauses fiel im Sinne des vom Grafen Zichy gestellten Verlangens aus.

Hierauf wurde die Berathung für heute abgebrochen und die Sitzung mit Rücksicht auf das nachmittägige Pferdebettrennen um 1 Uhr geschlossen.

Morgen beginnt die Sitzung um 11 Uhr Vormittags.

Oesterreich.

Wien, 5. Mai.

Der Eisenbahnausschuß des Abgeordnetenhauses hat sich heute gegen die Annahme jenes Vertrages ausgesprochen, welchen die Regierung mit der Nordbahn in Betreff der Verlängerung ihrer Konzession (oder ihres Privilegiums, wie die Sache im Jahre 1836 getauft worden war) vereinbart und nun der Legislative zur Genehmigung vorgelegt hat. Diese Angelegenheit, welche in Oesterreich die weitesten Kreise seit Wochen in Spannung erhält, entwickelte sich folgendermaßen:

Die Hauptlinie der Nordbahn ist auf Grund des Privilegiums vom 4. März 1836 erbaut worden; die Zweiglinien sind entstanden auf Grund der im Jahre 1838 erlassenen Privat-Eisenbahnen-Konzessions-Direktiven; für die mährisch-schlesische Nordbahn endlich wurde eine Konzession und überdies die Staatsgarantie erteilt. Als die Hauptlinie konzeffioniert wurde, fehlte jegliche Erfahrung im Eisenbahn-Wesen, und in Ermangelung bürokratischer Schimmel nahmen die Herren im damaligen Wiener Ministerium die älteren, vom englischen Parlament verliehenen Eisenbahn-Privilegien zum Vorbilde. Nun war, als Stephensens seine weltumwälzende Erfindung machte, auch im Inselreiche der Zweifel an der Nützlichkeit der Eisenbahnen noch allverbreitet; so kam es, daß nach dem englischen Muster die Konzession für die Hauptlinie der Nordbahn folgenden seltsamen Passus enthält: „Nach Ablauf der fünfzig Privilegial-Jahre kann der Unternehmer mit den Real- und Mobilien-Zugehörungen der dann erloschenen Unternehmungen als Eigenthümer frei schalten, über deren Ablösung mit dem Staate oder mit Privaten in Unterhandlung treten, und wenn er selbst oder die Abnehmer jener Zugehörungen sich zur Fortsetzung der Unternehmung melden sollten und diese sich als nützlich bewährt hätte, wird die Staatsverwaltung keinen Anstand nehmen, sich zu einer Erneuerung des Privilegiums herbeizulassen.“

Dieser Paragraph hat eine ganze Literatur entsefset, man hat seine rechtliche Natur, seine Tragweite untersucht, und es sind die entgegengesetztesten Anschauungen vorgebracht worden. Die Gesellschaft behauptet, nach Ablauf der Privilegiums-Dauer und ohne daß es hierzu einer Erneuerung des Privilegiums bedürfte, zum Fortbetriebe der Bahn mindestens als Privatbahn berechtigt zu sein. Diese Anschauung wurde lebhaft bestritten; es wurde sogar das Eigenthum der Gesellschaft an Neke negiert, das Recht auf die Fortsetzung des Betriebes und die Verpflichtung der Regierung, das Privilegium zu erneuern, bekämpft. Jedenfalls würde der Heimfall an den Staat — gegen Ablösung der Real- und Mobilien-Zugehörungen, während der Bahnkörper ohne Schienen und Schwellen dem Staate anheimzufallen hätte — nur die älteste Linie treffen, deren Privileg 1836 abläuft, während die Konzessionsdauer der anderen Linie erst nach langen Jahren endet.

Angehts dieser verwickelten Rechtsfrage hat das Ministerium Taaffe, um die großen Schwierigkeiten zu umgehen und die Rechte des Staates wenigstens für eine spätere Zeit klar zu stellen, mit der Nordbahn-Gesellschaft einen Vertrag geschlossen, der die Gesellschaft zu bedeutenden Geldleistungen an den Staat, zum Verzicht auf die Subvention, zum Ausbau einiger neuer Linien, zur Herabsetzung der Taxise und zu sonstigen Konzessionen verpflichtet, dagegen die Konzession auf fast neunzig Jahre verlängert. Maßgebend für die Ver-

gerung waren, nach dem Motivenberichte zu dem Gesetzentwurfe, durch welchen der Vertrag inaktiviert werden sollte, die Rechtslage, die Schwierigkeit, die zur Einlösung der Bahn nach ihrem kommerziellen Werthe nöthigen Summen — über 300 Millionen — aufzutreiben und die Rücksicht auf den Geldmarkt, der das Verschwinden eines, jetzt als solideste Kapitalsanlage geltenden Effektes nicht gleichgültig aufnehmen würde, umsonst, als hinter der Nordbahn das Haus Rothschild als Gründer steht.

Die heutige Sitzung des Eisenbahn-Ausschusses hat nun erwiesen, daß das Abgeordnetenhause die Rechtsanschauung des Ministeriums theilt, aber auch fast einmüthig der Ansicht ist, daß die dem Staate aus Anlaß des Erlöscheus des Privilegiums erwachende Gelegenheit zur Wahrung seiner und der Bevölkerung Interessen nicht genügend wahrgenommen ist. Herbst und Neiger fordern, daß der Staat von der Bahngesellschaft viel weiter gehende Konzessionen erzwingt, und beantragt deshalb die Verwerfung des Vertrages und Abschluß eines neuen Uebereinkommens, das alle Vortheile der Verstaatlichung ohne deren Opfer sichere.

Die Ausschußverhandlungen sind übrigens damit noch nicht zum Abschluß gebracht; es steht noch die Formulierung des dem Abgeordnetenhause zu unterbreitenden Ausschußantrages aus.

Ausland.

Budapest, 6. Mai.

Zur Tagesgeschichte.

Die am letzten Sonntag in Frankreich vollzogenen Gemeindevahlen haben — auch der offiziöse Telegraph kann es nicht ganz verhehlen — ein für die Regierung und die herrschende opportunistische Partei keineswegs erfreuliches Resultat ergeben. In der Hauptstadt haben die Monarchisten und Clerikalen ihre Position behauptet und können bei den engeren Wahlen vielleicht noch ein, zwei Sitze gewinnen, und in der Provinz haben sie in mehreren Städten Terrain gewonnen. Die Communards oder, wie sie sich während der Wahlcampagne genannt, die Autonomisten, haben in Paris — die voraussichtlichen Siege bei den engeren Wahlen eingerechnet — mindestens acht Sitze gewonnen. Die Gouvementalen haben gegenüber den letzten hauptstädtischen Gemeindevahlen 14,000 Stimmen verloren, die Gegner der Regierung 55,000 Stimmen gewonnen.

Der spanische Aufstand scheint völlig niedergeschlagen zu sein. Die Madrider Journale erklären, daß die Haltung der französischen Behörden gelegentlich der jüngsten Luftstandsversuche eine vollkommen korrekte war.

Zu der Meldung der französischen Blätter von der Entsendung des Generals Gallifet zu den deutschen Manövern bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, Gallifet habe sich während des letzten Krieges ausgezeichnet und genieße den wohlverdienten Ruf eines vornehmen Mannes und unsichtigen, tapferen Soldaten, Eigenschaften, die unsere Offiziere zu schätzen wissen. Er werde deshalb sowohl bei diesen sympathische kameradschaftliche Aufnahme finden, wie auch die diplomatischen Kreise seine interessante Persönlichkeit gerne begrüßen werden. Diese Freundlichkeiten an französische Adressen erhalten eine erhöhte Bedeutung, wenn man sich des gegenwärtigen deutsch-französischen Einvernehmens bezüglich der Konferenz erinnert.

Die englische Regierung veröffentlicht ein Telegramm des Generals Gordon an den Generalkonsul Baring, datirt aus Chartum vom 16. April, in welchem Gordon darüber klagt, daß die Regierung keine Truppen nach Berber senden will und die Entsendung Behrer Pascha's gleichfalls verweigert. Gordon fügt hinzu, er erachte sich frei, nach den Umständen zu handeln; er werde Chartum halten, so lange als möglich, und die Rebellion unterdrücken, wenn thunlich, wenn nicht, werde er nach dem Äquator zurückgehen und der Regierung die unauslöschliche Schande überlassen, die Garnisonen in Senaar, Kassala, Berber und Dongola preiszugeben, mit der Gewißheit, daß sie schließlich gezwungen sein wird, wenn sie den Frieden in Egypten aufrechterhalten will, den Mahdi unter großen Schwierigkeiten zu zerschmettern.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. Mai.

* Von der Radialstraße. Noch vor einigen Jahren durfte ein wichtiger Ausländer die Radialstraße, die sich in schnurgerader Linie über zwei Kilometer ausdehnt, einem Kindergebiss vergleichen, bei dem neue Zähne mit Zahnstücken und nach alten Zähnen neue bunt miteinander abwechseln. In der That war das Radialeinbander von Palästen, „Bazar“-Buden und leeren Hausstellen nicht darnach angethan einen ästhetischen Eindruck zu machen. Heute ist das anders geworden und wir stehen knapp vor der Vollendung der mächtigen Straße. Bedenkt man, daß die allerersten Entwürfe zu derselben erst im Jahre 1870 angelegt wurden, und daß der „Krach“ dazwischen kam, so wird man die Entwicklung und Vollendung des Werkes eine wunderbare rasche nennen müssen. Man wird gerade jetzt zu diesen Bemerkungen veranlaßt, da seit zwei Tagen die letzten Reste des alten, die Radialstraße verunstaltenden Gerümpels fortgeschafft und der Erde gleich gemacht werden. Dem wohlverdienten Ende fallen vor allem jene letzten drei Bazarläden anheim, die auf der rechten Seite der Straße noch ihr trübes Dasein führten und an deren Stelle das Theresienstädter Kasinogebäude errichtet wird. Ihnen schief gegenüber fällt das letzte jener gelbgetünchten Durchhäuser, die in ihrer zur Hälfte ein-

stüßigen, zur Hälfte zweistöckigen Ausführung zu den feinsten Produkten architektonischen Willens und finanziellen Nichtkommens gehörten. Außer diesen beiden bleibt nur noch ein ungebauter Grund in der Gruppe zwischen der Feld- und Fabrikgasse, mit dessen Ausbau dann die Radialstraße wirklich vollendet sein wird.

* Gegen die Störung der Sonntagsfeier. Der Minister des Innern fordert die Stadtbehörde auf, die strenge Einhaltung des Gesetzesartikels 1868: 53 zu veranlassen, nach welchem an Sonn- und Feiertagen alle auffallenden Arbeiten einzustellen sind und bei feierlichen Prozessionen alles Störende zu vermeiden ist. Der Magistrat fandte heute diesen Ministerialerlaß zur Darnachachtung an die Bezirksvorstehungen und der Minister wird im Repräsentationswege erucht, auch die Polizei von diesem Erlasse behufs Einschreitens in diesbezüglich notwendigen Fällen, respektive Bestrafung der Dawiderhandelnden, verständigen zu wollen.

* Definitives Badhaus. Eine gemischte Kommission unter Vorsitz des Vizebürgermeisters M. Kada hat beantragt, daß wegen besserer Verwerthung des artekijchen Brunnen im Stadtwaldchen auf der Palatinalinsel ein definitives, allen Anforderungen entsprechendes Badhaus gebaut werden möge. Zu diesem Bau wird der rückwärtige Theil der Insel proponirt, der vordere Theil verbleibe als Park, der durch das gegenwärtige provisorische Badhaus begrenzt würde. Das letztere wäre dann als Kurgebäude zu adaptiren. Der Magistrat hat diesen Gegenstand an die Badekommission zur Aeußerung gewiesen.

Tagesneuigkeiten.

Wir beehren uns, den p. t. neu eingetretenen Abonnenten höflichst anzuzeigen, daß die versprochenen Fortsetzungen des Romans „Die Kassierin“ in einigen Tagen im Separat-Abdruck fertig werden und sodann zur Versendung gelangen. Diejenigen Abonnenten, die diesbezüglich bereits reklamirten, bitten wir, von dieser Anzeige Notiz zu nehmen.

Budapest, 6. Mai.

* Wetterbericht. Zur Zeit des Sonnenaufgangs war heute der Himmel größtentheils heiter, später zog sich Wolken zusammen und es fiel kurze Zeit hindurch schwacher Regen. Im weiteren Verlaufe des Tages war das Wetter veränderlich, bald heiter, bald trüb. Die Temperatur war etwas kühl, das Thermometer zeigte Morgens 8.5 Grad N., Mittags 15 Grad N. Das Barometer ist auf 759 Mm. gestiegen. Die Depression (750-753) erstreckt sich vom südlichen Theile der Ostsee durch Ungarn (756) bis zum adriatischen Meere. Der hohe Luftdruck (762-763) ist auf der Balkanhalbinsel. In Ungarn ist bei zumeist südlichen und nordwestlichen, stellenweise stärkeren Winden die Temperatur im Nordwesten gefallen, der Luftdruck ist im Westen gestiegen. Das Wetter ist zumeist trüb, von kurzen Aufbesserungen unterbrochen. Regen waren in der westlichen Hälfte, größtentheils in geringerer Menge. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei abnehmender Temperatur zumeist trübes, windiges Wetter mit Regen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorwiegend trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Udenburg 4, Trencsin 2, Schemnitz 1, Neu-Schmecs 1, Temesvár 2, Keszthely 2, Csatharyn 4, Agram 5 Mm. Dyonometer in Budapest: bei Tag 6, bei Nacht 8.

* Die Königin in Amsterdam. Ein Telegramm aus Amsterdam meldet:

Auf Grund der Berathungen des Hofrathes Dr. Widerhofer mit Dr. Mezger und mit dem aus Heidelberg gekommenen Professor wurde die Abreise der Königin von Amsterdam auf unbestimmte Zeit verschoben. Der Hofzug der Königin geht heute Abends nach Heidelberg ab, um die Erzherzogin Marie Valerie von dort hieher abzuholen. Nach einer weiteren Nachricht dürfte die Königin die Waffage durch einige Wochen bei Dr. Mezger gebrauchen. Es handelt sich darum, ein Ischiasleiden zu beseitigen, dessen Anzeichen sich schon im Sommer vorigen Jahres gemeldet haben sollen. Es wurde auch von österreichischen Aerzten schon früher die Massage anempfohlen, und der jetzige Aufenthalt in Amsterdam steht im Zusammenhange mit diesen ärztlichen Rathschlägen. Dr. Mezger, der als eine Autorität in der Massage gilt, soll erklärt haben, daß er bei einer mehrwöchentlichen Kur zuversagen könne, die hohe Frau wieder vollkommen herzustellen; doch wird die Königin während dieser Zeit sich anstrengender Leibesübungen enthalten müssen. Die Königin hat heute in Amsterdam der bei Dr. Mezger im „Amstel-Hotel“ wohnende Königin Sophie von Schweden einen Besuch abgestattet. — Vom 3. d. wird aus Amsterdam geschrieben: Königin Elisabeth begab sich heute Morgens bereits nach 6 Uhr zu Dr. Mezger ins „Amstel-Hotel“ und fuhr um 9 Uhr, vom Obersthofmeister Baron Popcsa und der Hofdame Landgräfin Fürstenberg begleitet, mit der Bahn nach dem Haag. Obgleich der Haag bekanntlich die Residenz ist, verweilen König Wilhelm und Königin Emma mit mehr Vorliebe in den beiden Luftschlößern Loo und Oranje-Nassau. Auch jetzt befinden sie sich in Oranje-Nassau. Die Königin stieg im Haag im Hotel der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft ab. Um 1 Uhr fuhr sie nach dem eine halbe Stunde von dem Haag entfernten Seebad Scheveningen, besuchte daselbst das Kurhaus und machte eine Stunde lang einen Spaziergang am Strande. In den Haag zurückgekehrt, dejeunernte die Königin in einem Restaurant, machte eine Spazierfahrt durch die Stadt, besuchte die Bildergalerie im Mauritshause, machte zu Fuß den Weg zum Bahnhofe und kehrte gegen 6 Uhr nach Amsterdam zurück.

Wiener Blättern geht vom Obersthofmeisteramte folgende Mittheilung zu:

„Ihre Majestät die Kaiserin ist durch eine bei Dr. Mezger in Amsterdam begonnene und voraussichtlich sechs Wochen dauernde Kur an der Rückkehr nach Wien und Theilnahme an den Trauerfunktionen anlässlich des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Maria Anna verhindert.“ — Aus Heidelberg wird telegraphisch gemeldet: Erzherzogin Valerie wird morgen

Abends mit Gefolge nach Amsterdam sich begeben, um den dortigen Aufenthalt mit der königlichen Mutter zu theilen.

* Kaiserin Maria Anna. Nach einer offiziellen Mittheilung wurden in Betreff der Leichenfeierlichkeiten folgende Bestimmungen getroffen: Die Leiche der verstorbenen Kaiserin und Königin wird Mittwoch, den 7. d., in der Schloßkapelle zu Prag öffentlich exponirt, sodann Donnerstag nach einem praesente cadavere abgehaltenen Requiem feierlich zum Bahnhof überführt und nach Wien in die Hofburg überbracht.

* Eine Scene bei der Audienz. Vor einigen Tagen befand sich unter den zur Audienz beim Kaiser erschienenen Herren ein Offizier, der bei Königgrätz den rechten Arm verloren hatte. Als der Offizier nach beendeter Audienz den Saal verlassen wollte, bemühte er sich vergebens, mit der linken Hand, in welcher er den Czako trug, die Thüre zu öffnen und wollte sich schließlich damit helfen, den Czako auf den Boden zu stellen und dann zu öffnen.

* Eine morganatische Ehe. Eine überraschende Nachricht wird der „Nat.-Ztg.“ aus Berlin gemeldet: „Großherzog Ludwig IV. von Hessen, dessen erste Gemahlin, Alice, die Tochter der Königin Victoria, am 14. Dezember 1878 gestorben ist, hat sich am 30. v. M. in Darmstadt mit Alexandrine v. Kallémine in morganatischer Ehe verbunden.

* Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Leopold Keindl (Budapest) in Mezei; Antonia Vais (Budapest) in Fehér; Joseph Neper (Szegedin) in Kovács; Anton Oblath (Szegedin) in Fehérvári; Johann Wirth (Budapest) in Villányi; Ludwig Polixer (Kofony) in Barta; Emanuel Schleginger (Raab) in Mocsári; Heinrich Martin (Budapest) in Márton; Gottlieb Weisk (Budapest) in Váradi; Alois Kutter Schmidt (Baja) in Névai; Abraham Adolf Friedmann (Budapest) in Barta; Jakob Haradik (Budapest) in Halász; Adolf Kohn (Arad) in Kormos; Boltán und Ghella Hirschler (Debreczin) in Fenyvesi; Karl Wallfisch (Arad) in Tolnai.

* Hundertjähriges Geschäftsjubiläum. In der Kolbeischen Wagenfabrik (Salpetergasse) wurde Samstag das hundertjährige Jubiläum des Bestandes dieses Geschäftes gefeiert. Vor hundert Jahren errichtete der Sattlermeister Kasimir Kölber dieses Geschäft auf der Landstraße Nr. 12, wo heute die Porstische Wagenfabrik sich befindet.

* Zur Hebung der vaterländischen Goldschmiedekunst hat das Landes-Kunstindustrie-Museum anlässlich der Goldschmiedekunst-Ausstellung bekanntlich Preise ausgeschrieben; außerdem nimmt es Bestellungen auf im Lande zu verfertigte Gold- und Silbergegenstände und Juwelen entgegen und vermittelt die Durchführung derselben.

* Eine Lebensrettung. Samstag, Abends gegen 5 Uhr, spazierte der Opernsänger Herr Grizinger in Begleitung eines Freundes, nichts Arges ahnend, am Ufer des Wiener Donaukanals zunächst der Nothenturmstraße, als er plötzlich einen Knaben sah, der von den Wellen förmlich fortgewälzt wurde und eben in die schmutzige Wasserstraße des dort ausmündenden Urathskanals geriet, wo er unterzusinken drohte.

für einen „verunglückten“ Selbstmord-Kandidaten. Nachdem er sich unter die Ferdinandsbrücke geflüchtet hatte, trieb sein Begleiter einen hochherzigen Komfotable auf, der Grizinger nach seiner Wohnung brachte. Zwei Stunden später konnte man den tapferen Lebensretter schon in der Oper unter den Männern von Brabant sehen und hören.

* Lebensüberdrüssig. Aus Gran wird uns unter dem heutigen Datum geschrieben: Gestern Abends traf der Budapest-Fiatlerkutscher Leopold Wille hier ein und nahm ein Zimmer im Hotel „zum König von Ungarn“. Heute Früh, als der Kellner das Zimmer betrat, fand er daselbst den Gast mit durchschnittenem Halse; der rasch herbeigeeilte Arzt konstatairte, daß der Schnitt nicht lebensgefährlich sei.

* Künstlerausflug. Zahlreiche hiesige Maler haben für heuer einen Ausflug nach Siebenbürgen beschlossen, der reiche künstlerische Ausbeute verspricht. Mitte Juli soll die Reise angetreten, welche die romantischen Gebirgsgegenden Siebenbürgens zum Ziele hat. Aber nicht nur landschaftliche Motive wollen die Maler aus Siebenbürgen holen, sondern auch Zeichnungen nach den alten malerischen Kostümen, die noch in einzelnen Gegenden getragen werden, ferner Aufnahmen der historischen Burgen und Schlösser, sowie anderer Bauten, welche für die vaterländische Geschichte von Bedeutung sind.

* Deffentliche und unentgeltliche Impfung und Revaccination. Durch den Bezirksarzt des fünften Bezirks Dr. Géza Kref (Leopoldstadt, Waiknerstraße Nr. 16) wird seit 1. d. an jedem Montag und Donnerstag zwischen 3—4 Uhr öffentlich und unentgeltlich geimpft und revaccinirt.

* Ein gräßlicher Raubmord. Aus Raab wird uns unter dem Gestrigen geschrieben: Ein sensationeller und betrefß der Motive wahrhaft räthselhafter Mord versetzt unsere Stadt in nicht geringe Aufrregung. Heute 5 Uhr Morgens fanden einige dem hier stationirten 11. Feldjäger-Bataillon angehörende Soldaten, als sie sich zu der in der Kaserne wohnhaften Kantinen-Wirthin begaben, diese, sowie deren 24-jährigen Sohn blutüberströmt leblos auf dem Fußboden liegen. Scherben und Bestandtheile einer Sodawasserflasche lagen umher, sonst fand sich das Zimmer in bester Ordnung. Die Kaserne wurde sofort gesperrt, die Mannschaft einer eingehenden Untersuchung unterzogen, Waffen und Kleider visitirt, doch ohne Erfolg.

* Entspringener Taschendieb. Dem in Polizeigewahrsam befindlichen Franz Wessely, welcher zu den gefährlichsten Taschendieben zählt, gelang es gestern aus dem Hofraum der Oberstadthauptmannschaft zu entspringen. Wessely wurde zu einem Verhöre geführt, wußte aber auf dem Wege dahin die Aufmerksamkeit seines Wächters zu täuschen und ergreift mit Zurücklassung seiner Kopfbedeckung die Flucht.

* Schneestürme in den Alpen. Aus Klagenfurt wird heute gemeldet: Gestern herrschte tagsüber Siroccosturm, der uns in der Nacht heftigen Sturm brachte; seit heute 6 Uhr Früh herrscht hier bei einer Temperatur von von kaum 2 Grad ober Null Schneesturm. Der Schnee fällt in großen Flocken; die Niederschlagsmenge beträgt seit gestern Abends 37 Millimeter. Die Beobachtungsstation Eisenkappel am Hoch-Obir (Kärnten) meldet seit gestern 51 Millimeter Neuschnee. Heute Morgens — 4.5 Grad Celsius; Bregenz berichtet gleichfalls über Schneefall im Gebirge.

* Ueberfluthungen in Serbien. Wie aus Belgrad geschrieben wird, hat der kontinuierliche Regen der letzten Zeit eine Ueberfluthung des Timokthales zur Folge gehabt. Die Kreisstadt Negotin bot am 26. v. M. den Anblick einer Insel im Meere; alle Felder, Weingärten, Wiesen und Waldungen vom Berge Bukobcan bis Ormanovo standen unter Wasser. Der Krainer Bezirk hat durch die Ueberfluthung enorm gelitten. Die Saaten sind vernichtet, die Wiesen verwüthet, die Weingärten devastirt und sämtliche Straßen unpraktikabel geworden.

hat eine solche Katastrophe die Negotiner Gegend, wo bekanntlich die köstliche Rebe gedeiht, nicht heimgesucht. Die Regierung hat sofort alle Maßregeln ergriffen, um der heimgesuchten Bevölkerung rasche und ausgiebige Hilfe zu bringen.

* „Sparrenholz, küssen Sie weiter!“ Das „Deutsche Montagsbl.“ erzählt: In der kleinften Stadt eines kleinen deutschen Staates wird der Landesherr von zwanzig weißgekleideten Fräulein empfangen. Mit einem Raffinement, das eines höheren Magistrats würdig wäre, sind in die erste Reihe die zehn hübschen, in die zweite die — minder hübschen gestellt. Se. Hoheit, vom Anblick des Vortrabs entzückt, thut, was seine 60 Jahre und seine Fürstenthümlichkeit ihm gestatten, er küßt eine schöne Stirne nach der anderen.

* Die Steuerbemessungs-Kommissionen werden Mittwoch, den 7. Mai, die Erwerbsteuer 3. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern wohnhaften Parteien verhandeln: Im 1. und 2. Bezirk (Wasserstadt): 3206 bis 3267, im 4. Bezirk: 572 bis 579, im 5. Bezirk (erste Kommission): 797 bis 800, im 6. Bezirk: 3830 bis 3831, im 7. Bezirk: 5144 bis 5168, im 8. Bezirk: 7051 bis 7170; im 9. und 10. Bezirk (Steinbruch): 8468 bis 8564.

Die p. t. Hausfrauen werden schon oft genug gefunden haben, daß selbst aus bester Webe angefertigte Wäsche auffallend schnell zugrunde geht und trotz bester Behandlung im Bügeln nicht schön ausfällt. — Diesen Wahrnehmungen wird bei Anwendung der „Fiumaner feinsten Reiskärke“ vollkommen vorgebeugt, da die Fabrik für die vorzüglichste Qualität und absolute chemische Reinheit ihres Fabrikates (welches in jeder renommirten Spezialehandlung erhältlich) volle Garantie übernimmt. Man verlange daher nur Fiumaner Reiskärke, deren Packung als Schutzmarke einen weißen Elefanten trägt.

Budapester Wettrennen.

(Dritter Renntag.)

Budapest, 6. Mai. Das unfreudliche, trübe Wetter, welches zum Schluß in einen argen Regen ausartete, war für den heutigen Renntag von der nachtheiligen Folge, daß sich das große Publikum vom Besuche zurückhielt und das Programm vor sehr gelichteten Tribünen verlief. Die Aristokratie und die Sportswelt genirt selbstverständlich das Wetter weniger und es führen daher auch heute elegante Equipagen zum Meeting, welches diesmal reich an Ueberraschungen war; fast jede Nummer des Rennens hatte einen unverhofften Ausgang, der von interessanten Vorgängen begleitet war.

Der Verlauf des Rennens war folgender: Rennen der Zweijährigen. 1000 fl. Das junge Feld ging, zehn Köpfe stark, unter Führung von Graf Erwin Schlick's „Matador“ vom Start ab; „Matador“ behauptete, trotzdem er bis knapp vor dem Ziel arg bedrängt wurde, den Platz. Baron Sigm. Lechtritz' dunkelbrauner Hengst nahm den zweiten, Ritter Arthur Mahe's „Druid“ den dritten Platz.

Hazakidj. 5000 Francs in Gold. Es konkurvirten Ritter Arthur Mahe's „Angela“, Dr. Gustav Springer's „Misa“, Graf Ivan Szapary's „Dart“ und Graf Joh. Sztray's „Jeweiss“. Letztere galt für die Favorite, doch bewährten sich die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht, während die minder beachtete „Dart“ mit „Angela“ schon nach dem ersten Anlauf die Tete nahmen. „Dart“ siegte, „Angela“ zweite.

Batthyány-Hunyady-Preis. 200 k. f. Dukaten. Ein schönes Rennen, in welchem noch in entscheidendem Momente die Führung wechselte, bis Graf Johann Sztray's „Kisbaba“ siegte, Fürst Paul Esterházy's „Parsifal“ zweiter.

Staatspreis. 3000 Francs in Gold. Von den fünf Kennern, die für diese Nummer starteten, hatte Baron Nathaniel Roth's „Engesfeld“ die meisten Chancen; allein sie war schon vom Anlaufe aus schlecht placirt und konnte nichts dagegen thun, daß Graf Mikol. Esterházy's „Atala“ und Kapitän Biollet's „Edgar“ um den ersten Platz kämpften. Letzterer behauptete sich schließlich und ließ „Atala“ bloß die Hälfte der Einsätze und Neugelder.

Verkaufs-Handicap. 1000 fl. Von den sechs beim Start erschienenen Kennern langte Graf Joseph Stubenbergs „Cymball“ an erster, Graf Elemér Batthyány's „Királyfi“ an zweiter und Graf Karl Erdödy's „Arva“ an dritter Stelle am Ziele an.

Hürdenrennen. 800 fl. Die letzte Nummer war auch die interessanteste. Unter Führung des Fürsten Fr. Auerspergs „Fair Play“ ging das Halbblutend in scharfer Pace ab. Bald war Graf Mik. Esterházy's „Himmelblau“, bald Jul. Fantovic's „Bizza Keam“ voran. Beim Einlaufen traten aber Andere in den Vordergrund: Dr. Wood's „Wallenrood“, Fay-Halász' „Munkás“ und Graf Lad. Esterházy's Fuchswallach. Als sie die letzte Hürde nahmen, holte „Bizza Keam“ mächtig aus und er hätte auch das Rennen gewonnen, wenn er nicht stürzt; so war aber die Reihenfolge: „Munkás“, „Wallenrood“ und der Fuchswallach.

Vereinsnachrichten.

(Die **Budapester Advokatenkammer**) setzte heute ihre außerordentl. Generalversammlung fort; in derselben wurde auf Antrag Dr. Johann L a r n a y's beschloffen, die Frage der Decentralisation der k. n. Tafeln jetzt von der Tagesordnung herabzunehmen und in geeigneter Zeit in einer neuerlichen Generalversammlung zu verhandeln. Damit war die Sitzung zu Ende.

Theater, Kunst und Literatur.

Nationaltheater. Im Vereine mit Frau W i l t gastirte heute Herr A l e x i in „Ernani“. Wenn es bei diesem Debut, wie wir vermuthen, auf ein Engagement abgesehen ist, so bedauern wir es lebhaft, daß sich unsere Operndirection noch immer auf Abwegen befindet. Herr Alexi ist ein Sänger, der in so mancher Cantilene Geschmack und gute Schulung bewies, aber sein Bariton klingt matt und farblos, sein Spiel erhebt sich, trotz der vortheilhaften Bühnenerscheinung, nicht über die feisen Geigen, die in italienischen Opern typisch geworden sind. Wir wissen es wohl zu schätzen, daß Herr Alexi Mitglied des Wiener Hofoperntheater's war und wir haben bei ihm auch jene Mäßigung gefunden, die er an den Vorbildern dieser Bühne zu studiren Gelegenheit fand, aber bei unserer mit Baritonisten reich gesegneten Oper ist Mäßigung die geringste der Tugenden. Es war ein Wagstück von Seiten des Herrn Alexi, sich neben Frau W i l t hören zu lassen. Wegen die erzeperanzerten Töne dieser Gesangsriege, welche noch dazu heute vortrefflich bei Stimme war, kämpfte die kleine, timbrelose Stimme dieses Sängers in den Ensembles vergeblich an. So blieb sein heutiges Debut auch an äußerem Erfolg resultatlos und die Baritonisten unserer Bühne, von denen einige mit größerem Rechte Berücksichtigung verdienen, können ruhig schlafen. Dr. St.

* Die Arbeiten am neuen Opernhause werden mit solchem Eifer betrieben, daß das Haus zur bestimmten Zeit, am 21. September l. J., vollständig fertig und eingerichtet sein wird. Die Bildhauer- und Malerarbeiten sind bereits gänzlich beendet. Gegenwärtig wird an der Bühneneinrichtung und an der Dekorirung des Zuschauerraumes gearbeitet. Die Proben beginnen am 15. Juli.

* Ueber Antrag der hauptstädtlichen Kommission für bildende Künste beschloß heute der Magistrat, 3 w ö l f g r o ß e D e l g e m ä l d e, die schöneren Punkte der Hauptstadt darstellend, anfertigen zu lassen mit den Preisen von 500 fl., 300 fl. und 200 fl. für die einlangenden drei besten Skizzen in Farben. Zur Konkurrenz werden alle Maler, welche gebürtige Ungarn sind (wenn dieselben auch im Auslande domicilirt), aufgefordert. Die erwähnten Preise werden nur Denjenigen zugesprochen, die bis Ende September je zwei Skizzen einreichen. — Die sechs Figuren für die Fassade des Redoutengebäudes sind bereits fertig; betreffs Aufstellung derselben wurde das auf 1500 fl. lautende Offert des Karl T i e r l angenommen.

Gerichtshalle.

— **Bequadigung.** Im Waikner Strafanstalt wurden gestern die Freilassungsgesuche von 47 Sträflingen kommissionell verhandelt und 35 von derselben in günstigem Sinne erledigt, respektive beschloffen, dieselben dem Justizminister befürwortend zu unterbreiten. Die Strafzeit der Betennten, von deren sämtliche zwei Drittel bereits abgehüßt haben, varirt zwischen zehn und anderthalb Jahren.

— **(Zur Zebeger Revolte.)** Der Finanzminister hat die Pesther Komitatsbehörde angewiesen, gegen jene behördlichen Organe, welche anlässlich der Unruhen in Szeged, Zebeg und Komaz den Finanzorganen nicht die gebührende Unterstützung zutheil werden ließen, die Untersuchung einzuleiten. Bischof von Földvár hat die Angelegenheit zur Erstattung eines Gutachtens an den Oberfiskal geleitet.

Offener Sprechsaal.*)

(Der Wasserstädter Friedhof.)

Herr Redakteur! Seit einiger Zeit werden Klagen über verchiedene Unzukömmlichkeiten, Diebstähle etc. in den Dfner Friedhöfen laut und es wurde als wünschenswerth hingestellt, daß die Kommune die Dfner Friedhöfe, gleich dem Pesther, nicht verpachte, sondern in eigene Regie übernehme. Gestatten Sie mir, einige Daten speziell über den Wasserstädter Friedhof vorzubringen. Die auf die Gräber gestreuten Blumen werden, fast könnte man sagen, systematisch gestohlen. Im Laufe des vorigen Sommers wurden beispielsweise viermal nach einander gestohlene Blumen jedesmal gestohlen. Da es das erste Mal werthvollere, u. A. auch Theerosen waren, so dachte ich, minder werthvolle würden die Diebe vielleicht weniger reizen, und setzte nun solche. Eitle Hoffnung! Beim nächsten Besuch der Grabstätte fand sich neuerdings nur die Verwüstung vor, und dies wiederholt sich fort und fort. Bei der Verabnung des Grabes wurde auch der Trauerbaum verstümmelt, die hängenden Aeste abgebrochen; wahrscheinlich beim Versuch, auch diesen auszureißen. Das Schloß der Einfassung des Begräbnisplatzes wurde abgerissen.

Nun existirt im Friedhofe ein Pächter, dessen Pflicht es ist, auch Aufsicht und Wache im Friedhofe zu halten und halten zu lassen. Dies scheint jedoch, wie die erwähnten Diebstähle beweisen, nicht genügend zu geschehen. Außerdem kommen noch andere Unzukömmlichkeiten vor. So wurde auf einem, von der Stadtbehörde für immerwährende Zeiten angekauften Grunde (Begräbnisplatz) eine nicht dahin gehörige Leiche begeben. All diese Umstände erfordern es dringend, daß solchen Eigenmächtigkeiten und dem im Friedhofe überhaupt herrschenden diebischen Unwesen, durch welches die Trauernden materiell geschädigt und in ihren heiligsten Gefühlen verletzt werden, ein Ende gemacht werde. Achtungsvoll Eine Trauernde.

* Für diese Anrede ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Seidene Müllergaze — direkt an Müller

— ohne Zwischenhändler und Agenten. — Preisliste umgehend. G. Henneberg, Zürich (Schweiz.)

Regina Iron, Heinrich Weiß,

Lovasberény, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.** 3793

Herr **Alexander Buchwald**, Eisenmöbel-Fabrikant, Budapest, Radialstraße 4, hat gegen mich sub J. 8416/1884 beim Budapest IV.-X. königl. Bezirks- als Strafgericht wegen Verleumdung den Prozeß angestrengt, weil ich an ausländische Häuser Briefe gerichtet hatte, die seinen guten Ruf als Geschäftsmann gefährdeten. Bei der am 5. Mai d. J. stattgefundenen Verhandlung vor dem königl. Bezirksgerichte habe ich erklärt, daß ich jene Briefe auf Grund falscher und irriger Informationen an die betreffenden Häuser richtete und mein Vorgehen bedauernd, die Seitens des Herrn Buchwald mir gewährte Verzehrung mit Dank annehme. **Karl Reiß.**

Dr. Leitner,

von einer überstandenen Lungenentzündung vollkommen hergestellt, hat wieder seine Praxis mit gewohntem Fleiße aufgenommen.

Im isr. „Landes-Taubstimmten-Institute“ findet die **Aufnahme neuer Zöglinge** für das Schuljahr 1884/5 im **Juni l. J.** statt. Die bezüglichen Gesuche sind bis zum **10.** des genannten Monats bei der Direktion der Anstalt einzureichen. Budapest, Mai 1884. 3801

„Le Phénix.“

Unsere Bureau befindet sich seit 2. Mai a. c. V., **Göttergasse Nr. 26, 1. Stod.** 3773
Die **Repräsentanz für Ungarn der französischen Lebensversicherungs-Gesellschaft „Le Phénix“**

SZÁNTÓER

Sauerwasser.

Der große Reichthum an freier Kohlensäure, neben festen Bestandtheilen, bilden diesesalkalisch-muriatisch-erzigen Säuerlings werthvolle Eigenschaften. Derselbe wird als diätetisches **Erfrischungsgetränk**, sowohl **Laie als auch mit Weingenossen**

Stets frisch am Lager in der Haupt-Niederlage bei **L. EDESKUTY, k. u. g. Hoflieferant, Budapest, Elisabethplatz 7.**

So auch zu haben in allen Spezerei-Handlungen, Hotels und Restaurationen. 3782

In dem im V. Bezirke, **tükör-uteza** (Spiegelgasse) Nr. 4 gelegenen Hause sind diverse

Gassen- und Hofwohnungen,

ferner ebenerdige **Geschäftstokale, Magazine und Keller-magazine zum November-Termin l. J.** zu vernietzen. — Auch sind die im genannten Hause befindlichen Lokalitäten für **Kemter und Kanzleien** vorzüglich geeignet. — Auskunft ertheilt: **Véla Koller**, Advokat, Budapest, **Radialstraße Nr. 22-24.** 3787

Ausverkauf

von heute bis **Mittwoch Abends** chinesischer und japanischer Porzellan- und Luxusartikel aus dem Geschäfte von **J. Tallers u. Komp.** in Konstantinopel. Elisabethplatz 13, im Hofe.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen:

bei **Nieren-Krankheiten, Harngries, Blasenleiden u. Gicht**, ferner bei **catarrhalischen Affectionen der Athmungs- u. Verdauungs-Organe:**

Salvator

Angenehmster Weinsäuerling, Eisenfrei, Lithion- u. Borhaltig. Käuflich in den Mineralwassergeschäften. **Salvator Quellen-Direktion in Eperies.** General-Depôt: **L. EDESKUTY Budapest.**

Telegramme.

Das Konferenz-Projekt.

Wien, 6. Mai. (Privat-Telegramm.) Eine **Konstantinopler** Zuschrift der „Pol. Kor.“ spricht die Ueberzeugung aus, daß die **Türkei** trotz des Unbehagens, welches ihr der englische Konferenzvorschlag einflößt, schließlich auf der **Konferenz** erscheinen wird, um sich nicht von Frankreich und den Mächten zu isoliren und aus Bejorniß, daß die Konferenz trotz ihres Fernbleibens stattfinden könnte. Die Pforte schweigt bisher absolut, weil sie die Anschauungen des Sultans noch nicht kennt. Sehr wahr-

scheinlich werde die Pforte mit ihrem Bescheid so lange als möglich zurückhalten. Zu einer Urgenz desselben durch England werde sich übrigens Gelegenheit bieten, sobald England einen bestimmten Tag vorzuschlagen in der Lage ist. In türkischen Kreisen äußert man lebhaften Unwillen über **Tewfik Pascha's** Schwäche und agitirt für den **Erz-Ghibive Ismail Pascha.**

Kairo, 6. Mai. Die ägyptische Regierung stellte, wie „Agence Reuter“ meldet, den Antrag, daß sie auf der **Konferenz**, wenn auch nur mit **berathender Stimme**, vertreten sei. Die Antwort der englischen Regierung ist noch nicht eingegangen.

Die Lage im Sudan.

London, 6. Mai. (Privat-Telegr.) **Berkerkapitulirte.**

Kairo, 6. Mai. Die bereits signalisirte **Kognoszirungs-Expedition** nilaufwärts wird außer der **Beduinen-Exkorte** noch von 500 **Beduinen** des **Swahistanes** begleitet. Diese sollen den **Kordon** zwischen **Assuan** und **Dongola** bilden, um die **Emiffäre** des **Mahdi** am Durchkommen zu hindern. — Nach Meldungen aus **Suakin** vom heutigen Tage ist daselbst seit dem Abzuge der englischen Truppen **Alles ruhig.** Die Zahl der befreundeten Stämme nimmt täglich zu.

Oesterreichischer Reichsrath.

Wien, 6. Mai. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Zu Beginn der Sitzung widmete **Präsident Smolka** der verstorbenen Kaiserin **Maria Anna** einen tiefempfundnen Nachruf und erbat sich die **Ernennung**, die **Trauerumgebung** des Hauses zur **Gemüths** des Kaisers zu bringen. (Allgemeine Zustimmung.)

Bärnsfeld interpellirt die Regierung wegen der Uebungen der Landwehretappen an **Sonn- und Feiertagen.** — **Reschauer** protestirt gegen die ihn betreffenden verleumderischen Aeußerungen **Schönerer's** in der **Freitagssitzung.** (Schönerer ist wegen Erkrankung eines seiner Kinder abwesend.) Der **Präsident** spricht nachträglich gegen **Schönerer** einen Ordnungsruf wegen der in seiner Rede enthaltenen **Beleidigungen** der **Konfessionen, Nationalitäten** und der **Regierung** aus. — **Abgeordneter Jacques** referirt über die, die **Reform des Strafverfahrens** in **Preßsachen** betreffenden **Anträge** und beantragt eine **Resolution**, wonach das in **§. 493** der **Strafprozeßordnung** geregelte **Verfahren** nur dann **statfinden** soll, wenn keine **Person** vorhanden ist, welche für den **Inhalt** einer **Drukschrift** verantwortlich gemacht und **strafgerichtlich** verfolgt werden kann. Die Regierung solle einen **Gesetzentwurf** in diesem Sinne einbringen. — **Foregger** verspricht sich nichts Gutes von der **Resolution.** — **Wittner** **Prazak** wiederholt die vor zwei Jahren dem Ausschusse abgegebene Erklärung, daß die Regierung es nicht für **opportunit** hält, sich irgend einer **Motion** anzuschließen, welche den **Zweck** haben würden, auf diesem Wege den **Einfluß** der **rechtsgelehrten Berufsrichter** beim **Verfahren** in **Preßsachen** unter das **bisherige Maß** herabzudrücken und die **Judikatur** der **Geschwornen** über die **bisherige Grenze** zu **erweitern.** Die **Verhältnisse** haben sich seitdem nicht geändert, sondern sind durch **Hinzutreten** von **Strömungen** anderer Art eher noch **verschärft.** Würde man eine **Reihe** von **Delikten** aus der **Judikatur** der **Geschwornen** jener der **rechtsgelehrten Richter** zuweisen, so würde auch er sich dem **Wunsche** nach **Reform** des **objektiven Verfahrens** nicht verschließen. Eine **Weisung**, nur **objektiv** zu verfahren, gebe es nicht, auch mache man keinen **Unterschied** in der **Parteilichkeit** der **Journalen.** — Nachdem noch **Menger** und der **Referent** gesprochen, wird die **Resolution** angenommen.

Die von dem **Herrenhause** vorgenommenen **Änderungen** der **§§. 21, 25, 26** des **Spiritussteuer-Gesetzentwurfes** wurden gleichfalls **angenommen.** — Die nächste Sitzung findet **Donnerstag** statt.

Wien, 6. Mai. (Privat-Telegramm.)

Der **Abgeordnete Wagner**, den **Schönerer** am **Freitag** als „**unverschämter Lämmer**“ apostrophirte, veranlaßte den **Zusammentritt** eines **parlamentarischen Ehrengerichtes** aus beiden **Parteien** des **Hauses.** Das **Ehrengericht** gelangte zur **Erkenntniß**, daß in dieser **Angelegenheit** nichts **unternommen** werden könne, da vom **erwähnten Schimpfworte** das **ganze Haus** getroffen worden sei, dieses aber kein **Mittel** besitze, um den **Beleidiger** zur **Rechenenschaft** zu ziehen. „Ich habe auch gelacht, sagte **Graf Clam**, das **Schimpfwort** konnte sich also auch auf mich beziehen.“ **Wagner** behauptet, gar nicht gelacht zu haben und will von **Schönerer** nur **apostrophirt** worden sein, weil er so **unvorsichtig** war, als **Semite** in den **Gesichtskreis** **Schönerer's** zu **gerathen.**

Wien, 6. Mai. (Privat-Telegr.)

Ueber den **Nachlaß** der verstorbenen Kaiserin wird **Folgendes** gemeldet:

Die **Verbliebene** besaß an **Liegenschaften** nur zwei **kleine Güter** Namens **Stva** und **Galiera** im **Venetianischen**, welche der Kaiserin **seinerzeit** aus der **Erbchaft** ihres **Vaters** zuzielen. In **Oesterreich-Ungarn** hatte sie **keinen Besitz.** Die Kaiserin erhielt nach den **testamentarischen Bestimmungen** des verstorbenen Kaisers **Ferdinand** nur den **Nutzgenuß** der **Herrschaft** **Wostkowitz**, welche letztere ihr der Kaiser **Ferdinand** als **Witwenitz** zugeordnet hatte. Doch verzichtete die Kaiserin **unmittelbar** nach dem **Tode** ihres Gemahls auf diesen **Nutzgenuß**, und es fiel die **Herrschaft** in der **That** dem Kaiser **Franz Joseph** als dem **Universalerben** zu. Das **Vermögen** der Kaiserin, welches **sonach hauptsächlich** in **Papieren** besteht, ist **nicht bedeutend.** Es heißt, daß der **Erz-König Franz von Neapel** zum **Universalerben** der verbliebenen Kaiserin **ernannt** worden sei.

Konstantinopel, 6. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „**Pol. Korresp.**“ Der **Sultan** erhielt nach der **Ankunft** des **kronprinzlichen Paares** in **Wien** ein die **Ankunft** des **letzteren** bei **vollstem Wohlsein** konstatirendes **Telegramm**

des Kaiser-Königs Franz Joseph, welches dem lebhaften Danke für den glänzenden Empfang in Konstantinopel erneuten Ausdruck gibt.

Konstantinopel, 6. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Der bulgarische Minister des Aeußern, Balabanoff, ist am 1. d. von Warna in Konstantinopel eingetroffen und am 3. d. via Philippopol nach Sophia abgereist.

Belgrad, 6. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die serbische Bischofsynode hat gestern in der Metropole ihre erste Sitzung gehalten.

Berlin, 6. Mai. Der Gesandtschaftsgegenstand den verböserischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen liegt nunmehr den Ausschüssen des Bundesrathes zur Vorberathung vor.

Wien, 6. Mai. (Privat-Telegramm.) Fürst Kucersperg hat an die vereinigte Linke als Antwort auf die Glückwunsch-Adresse derselben ein Schreiben gerichtet, worin der Fürst unter Anderem sagt: Ein neues Band hat sich um uns geschlossen, welches uns vereinigt; wir sind Leidensgesährten geworden, indem wir der Verleumdung und Zurücksetzung anheimfielen; wir können uns jedoch mit dem Bewußtsein des ehelichen Willens trösten.

Darmstadt, 6. Mai. Die Prinzessin von Wales reiste nachmittags mit den Prinzessinnen Louise Victoria und Maub nach Gmunden. Der Prinz von Wales begibt sich nach Potsdam.

Marosvásárhely, 6. Mai. („U. P.“) Der reformirte Kirchendistrikt, dem die hiesige Gemeinde und die Hochschule der Reformirten feiern morgen die 400. Jahreswende der Geburt des Reformators Zwingli. Zahlreiche Festgäste sind bereits eingetroffen.

Wien, 6. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Gemeinderath hat heute die Entsendung einer Deputation an die Regierung, welche neue Maßregeln zur Reform des Viehmarktes in Vorschlag bringen sollte, abgelehnt, und beschlossen, der Regierung die volle Verantwortung in dieser Angelegenheit zu überlassen.

Wien, 6. Mai. (Privat-Telegramm.) Der achtzehnjährige Handelsakademiker Max Krenner, aus Dedenburg gebürtig, Sohn eines höheren Eisenbahnbeamten, tödtete sich nachmittags in Gegenwart seines Vaters vor der Direktionstafel der Handelsakademie durch einen Revolvererschuss in den Kopf. Krenner sollte wegen begangener Fehltritte dem Direktor der Anstalt Aufklärungen geben.

Wien, 6. Mai. (Privat-Telegramm.) Das Wiener Landesgericht hat einen Steckbrief gegen den Arbeiter Tillmann wegen Hochverrats erlassen. Tillmann wurde nämlich nach Verhängung des Ausnahmezustandes ausgewiesen, nachträglich stellte sich aber heraus, daß er eine hochverräterische Handlung begangen habe.

Berlin, 6. Mai. (Schluß.) Papierrente 67.50 österr. Papierrente 80.70, Silberrente 68.20, Ultimo-Goldrente 85.40, 4proz. ung. Goldrente 102.90, 4proz. ung. Goldrente 77.20, 5proz. ung. Papierrente 74.20, ungar. Staatsbahn-Obligationen 80.80, 5proz. Staatsbahn-Prioritäten 99.80, Kreditaktien 533, österr.-ung. Staatsbahn 534, Südbahnaktien 264, Karl Ludwigbahn-Aktien 121.60, Kaschau-Oberberger Bahn 62.20, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 207.10, Wechsel per Wien 168.10, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.60, Elbethal 342.25. Nennlich fest, still. Zu niedrigen Kursen theilweise Kauflust für Spielpapiere. Banken und Bahnen bessere Tendenz, deutsche Anlagen fest, russische Werthe leicht anziehend, Bergwerke schwach. Zinsfuß 2 1/2 Prozent. — Nachbörse: 4proz. ungarische Goldrente 77.20, österr.-ung. Staatsbahn 534, Südbahnaktien 264, Karl Ludwigbahn-Aktien 121.60. — Fest.

Frankfurt, 6. Mai. (Schlußkurse.) 4proz. ungar. Staatsbahn 266.62, österr.-ung. Staatsbahnaktien 266.62, Karl Ludwigbahn 242.87, Südbahn 132.37, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente —, 1860er Loje —, Ungarische Kredit —, Tabakaktien —. — Fest.

Frankfurt, 6. Mai. (Abendsozietät.) Österr. Kreditaktien 267.25, österr.-ung. Staatsbahnaktien 266.62, Karl Ludwigbahn 242.87, Südbahn 132.37, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente —, 1860er Loje —, Ungarische Kredit —, Tabakaktien —. — Fest.

Paris, 6. Mai. (Schluß.) 3proz. ungar. Staatsbahnaktien 661, Südbahnaktien 325, französische anstehende Rente 79.55, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 77, ung. Landesbank-Aktien —, Ottoman —. — Fest.

Berlin, 6. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai-Juni Rm. 169.50, per September-Oktober Rm. 175.25, Roggen per Mai-Juni Rm. 143.50, per September-Oktober Rm. 143.75, Hafer per Mai-Juni Rm. 136.75, per Juni-Juli Rm. 136.50, Kübböl per Mai-Juni Rm. 55.50, per September-Oktober Rm. 55.10, Spiritus per Mai-Juni Rm. 48.60, per August-September Rm. 50.40. — Weizen matt, Roggen flau, Hafer ruhig, Del und Spiritus matt.

Stettin, 6. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai-Juni Rm. 179.—, per September-Oktober Rm. 180.50. — Roggen per Mai-Juni Rm. 140.—, per September-Oktober Rm. 141.—. — Kübböl per Mai-Juni Rm. 57.50, per September-Oktober Rm. 55.—. — Spiritus per loco Rm. 48.50, per Mai-Juni Rm. 49.—, per Juli-August Rm. 50.—, per September-Oktober Rm. 50.30. — Reps per Frühjahr Rm. —. —

Wien, 6. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 17.90, per Juli Rm. 17.90, Roggen per Mai Rm. 14.—, per Juli Rm. 14.30, Kübböl loco Rm. 30.50, per Mai Rm. 29.90.

Paris, 6. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.25, per Juni 23.60, per Juli-August 24.—, per vier letzten Monate 24.50. — Weizenmehr (9 Marken) per laufenden Monat 46.80, per Juni 47.50, per Juli-August 48.75, per vier letzten Monate 50.10. — Kübböl per laufenden Monat 67.50, per Juni 68.—, per Juli-August 69.50, per vier letzten Monate 71.—. — Spiritus per laufenden Monat 43.75, per Juni 44.—, per Juli-August 44.75, per vier letzten Monate 45.75. — Weizen still, Mehl matt, Del und Spiritus still. — Veränderlich.

Bremen, 6. Mai. Petroleum fest; loco 7.65, per Juli 7.85, per August 8.—, per Dezember 8.20.

Antwerpen, 6. Mai. Petroleum ruhig, 19 1/2.

Hamburg, 6. Mai. Petroleum loco Rm. 7.70, per April Rm. 7.70, per August-Dezember Rm. 8.20. — Fest.

Newyork, 5. Mai. Petroleum in Newyork 8 1/2, in Philadelphia 8 3/8, Mehl per loco 370, Weizen per loco 111.—, per Mai 109 1/4, per Juni 111 1/4, per Juli 109.—, Getreidefracht 1 1/4, Mais per loco 63.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 6. Mai.

(Vom Geldmarkt.) Das Rückströmen der durch den Mai-Coupon und das Zinsquartal eine zeitlang festgehaltenen großen Beträge macht sich bereits fühlbar, der Geldstand auf dem hiesigen Plage ist wieder flüssiger geworden, so daß die vorhandenen Geldbedürfnisse leicht befriedigt werden können. Die Nachfrage für den Wechselkompte ist dabei eine sehr mäßige, da der Geschäftsgang in den meisten Branchen fortwährend wenig lebhaft ist. Auch der Frühjahrsbedarf der Provinz scheint nunmehr größtentheils befriedigt zu sein, da auch von dort die Mittel der hiesigen Institute weniger stark in Anspruch genommen werden. Aus Wien wird ebenfalls flüssiger Geldstand gemeldet und der Zinsfuß für dortiges erstes Papier, welches kurze Zeit hindurch bis zum offiziellen Bankzinsfuß gestiegen war, hat sich wieder etwas ermäßigt. Auf dem internationalen Geldmarkt hatte der letzte Ultimo ebenfalls einen ziemlich einschneidenden Einfluß ausgeübt, die letzten Nachrichten konstatieren aber, daß der Rückfluß der für den Ultimo entnommenen Baarmittel sich rasch vollzieht, so daß jetzt schon Geldmittel reichlich vorhanden sind. Der Zinsfuß für Diskonten hat sich auf den deutschen Plätzen wieder um 1/4-3/8 Prozent ermäßigt.

(Postparaffinen in Ungarn.) Aus Budapest wird dem „Dröbl.“ geschrieben: Unter dem Voritze des Unterstaatssekretärs im Kommunikations-Ministerium wurde dieser Tage eine Enquete abgehalten, in welcher die Grundprinzipien eines Gesekentwurfes über die Postparaffinen festgestellt wurden. Demnach soll das Minimum der Einlagen 50 Kreuzer betragen und die Verzinsung bei einer Einlage von einem Gulden beginnen. Ein Maximum der Einlagen wurde nicht fixirt; man will diesbezüglich erst die Ergebnisse der Praxis abwarten. Zunächst würden bloß die ararischen Postämter zur Entgegennahme solcher Spareinlagen ermächtigt werden, und zwar successive, so daß binnen drei Jahren 4000 Postbehörden als Postparaffinen fungieren sollen. Bezüglich der Placirung des Geldes wurde bestimmt, daß dasselbe zum Theil in Staatspapieren, zum Theil in Pfandbriefen und anderen Werthpapieren zur Verzinsung angelegt werden soll. Es ist die Einlegung eines Oberaufsichtsrathes geplant; die Kontrolle soll in die Hände der Kontrollkommission für die schwebende Schuld gelegt werden, wobei gleichzeitig bestimmt wurde, daß dem Parlament jährlich ein Bericht erstattet werden soll. Im Uebrigen wurden weder die österreichischen, noch die englischen, sondern die italienischen Grundregeln für Postparaffinen zum Vorbild für die Einrichtungen der ungarischen Postparaffinen genommen. Der Zinsfuß wurde mit 3 1/2 Prozent festgesetzt; allein dieser Zinsfuß wird bloß bis zur Summe von 1000 fl. festgehalten; von dieser Summe werden die Gelder anderweitig placirt. Auf Grund dieser vorläufigen Bestimmungen wird gegenwärtig der Gesekentwurf ausgearbeitet, so daß Aussicht vorhanden ist, daß dieses wichtige Institut mit 1. Januar 1885 oder um die Mitte desselben Jahres in Ungarn in's Leben treten wird.

(Österreichischer Phönix in Wien.) Unter dem Voritze des Verwaltungsraths-Präsidenten Herrn Hugo Altgraf zu Salm-Reiferscheid fand am 5. d. die diesjährige ordentliche Generalversammlung der k. k. privilegierten Versicherungs-Gesellschaft „Österreichischer Phönix in Wien“ statt. Der hiebei vom Verwaltungsrathe erstattete Bericht über die Geschäftsergebnisse der einzelnen

Versicherungsweige im Jahre 1883 weist nach, daß mit Ausnahme der Hagelversicherungsbranche, welche einen Verlust von 72,430 fl. 33 kr. ergab, alle Geschäftsbranchen mit einem erheblichen Gewinne abgeschlossen haben. In der Feuerversicherungsbranche erhöhte sich die Prämien-Einnahme, ohne Rücksicht auf die Prämien für spätere Jahre per 3,595,152 fl. 53 kr., von 3,240,097 fl. 10 kr. auf 3,586,904 fl. 22 kr. Die Gesamtsumme dieser Branche belief sich auf 4,334,117 fl. 77 kr., wogegen für Schadenzahlungen 1,321,288 fl. 5 kr., dann für Rückversicherungs-Prämien 1,503,186 fl. 47 kr. und für Provisionen 262,143 fl. 70 kr., in Summe demnach ein Betrag von 3,086,618 fl. 22 kr. vorausgab und nach Abzug des Antheiles der Rückversicherer eine Summe von 864,555 fl. 88 kr. für Prämien- und Schadenreserve auf neue Rechnung übertragen wurde. Die Transport-Versicherungs-Abtheilung weist an Einnahmen 1,023,676 fl. 95 kr., an Ausgaben 756,803 fl. 54 kr., dagegen die Hagelversicherungs-Abtheilung an Einnahmen 374,015 fl. 87 kr. und an Ausgaben 446,446 fl. 20 kr. aus, und wurde auch für die Transport-Versicherungsbranche ein Betrag von 128,200 fl. 80 kr. für Prämien- und Schadenreserve in Vorkrag gestellt. Aus dem Berichte über das Lebensversicherungs-Geschäft ist zu erwähnen, daß mit Schluß des Jahres 1883 7972 Polizzen mit einem versicherten Kapitale von 12,381,377 fl. 92 kr. und einer versicherten Jahresrente von 10,926 fl. in Kraft standen. Die Einnahmen dieser Abtheilung betragen einschließlich des aus dem Vorjahre übertragenen Betrages von 1,559,656 fl. 83 kr. für Prämienreserve und Prämien-Überrträge 2,160,493 fl. 65 kr., die Ausgaben dagegen 332,496 fl. 76 kr., während für Prämienreserve, Prämien-Überrträge und Schadenreserve die Summe von 1,806,371 fl. 14 kr. auf neue Rechnung vorgetragen erscheint. Nach Dotirung des Kapital-Reservefonds und nach Zuweisung der bestimmten Quote an den Pensionsfonds der Beamten resultirt ein an die Aktionäre zu vertheilender Reingewinn von 60,000 fl., so daß das diesjährige Erträgniß sich auf 10 Prozent des eingezahlten Aktien-Kapitals belauf. Die auscheidenden Verwaltungsräthe Herren Johann Freiherr v. Liebig, Ernst Freiherr v. Herring und Christian Heim wurden wieder, Herr Marquis d'Uray neu gewählt; ebenso erfolgte die Wiederwahl der bisherigen Revisoren Herren Dr. Th. Endletsberger und A. de Kaperyrie, sowie die Neuwahl des Herrn Karl Ritter v. Gonzales.

(Assicurazioni Generali.) Im Monate April 1884 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 412 Anträge für eine Versicherungssumme von 1,207,301 fl. 55 kr. eingereicht und 331 Polizzen für eine Versicherungssumme von 950,991 fl. 55 kr. ausgefertigt. Seit 1. Januar 1884 sind 1744 Anträge für eine Versicherungssumme von 5,252,107 fl. 10 kr. eingereicht und 1417 Polizzen für eine Versicherungssumme von 4,380,691 fl. 10 kr. gegen 1386 Polizzen für eine Versicherungssumme von 4,609,635 fl. 64 kr. im Vorjahre ausgefertigt worden. Die seit dem 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 419,812 fl. 19 kr. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1883 auf 77,246,710 fl. 4 kr. Kapital und 202,955 fl. 88 kr. Rente auf 39,105 Polizzen, wofür baar reservirt waren 17,199,580 fl. 51 kr. Die bezahlten Schäden im Jahre 1883 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 1,149,501 fl. 74 kr. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Ausweisen bezahlten Schäden betragen 169,785,742 Gulden 38 kr.

(Wiener Fruchtbörsen vom 6. Mai.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Frühjahrsweizen von 9 fl. 68 kr. bis 9 fl. 73 kr., Mai-Juni-Weizen von 9 fl. 68 kr. bis 9 fl. 73 kr., Juni-Juli-Weizen 9 fl. 78 kr. bis 9 fl. 83 kr., Herbstweizen von 9 fl. 97 kr. bis 10 fl. 2 kr., Roggen, prompt von 8 fl. 20 kr. bis 9 fl. 20 kr., Frühjahrs-Roggen von 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 30 kr., Mai-Juni-Roggen von 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 30 kr., Herbst-Roggen von 7 fl. 97 kr. bis 8 fl. 2 kr., Mais, prompt, von 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 90 kr., Mai-Juni-Mais 6 fl. 68 kr. bis 6 fl. 73 kr., Juni-Juli-Mais von 6 fl. 77 kr. bis 6 fl. 82 kr., Juli-August-Mais von 6 fl. 83 kr. bis 6 fl. 88 kr., Hafer, prompt, von 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 80 kr., Frühjahrs-Hafer von 7 fl. 58 kr. bis 7 fl. 63 kr., Mai-Juni-Hafer 7 fl. 55 kr. bis 7 fl. 60 kr., Herbst-Hafer von 6 fl. 82 kr. bis 6 fl. 87 kr.

Steinbruch, 6. Mai. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkensviehhändlerhalle.) Der Verkehr ist heute gering. Es notiren: Ungarische Schweine, schwere, alte von 48 kr. bis 49 kr., junge, schwere von 50 kr. bis 50 1/2 kr., mittlere von 50 1/2 kr. bis 51 kr., leichte 52 kr. bis 53 kr., Bauernwaare, schwere 48 bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr., rumänische Bafonver, schwere 49 1/2 bis 50 kr., mittlere 50 bis 51 kr., leichte — bis — kr., Stacheln, schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr. transito, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr. transito, ferbische, schwere 50 bis 51 kr., transito, mittlere 51 bis 51 1/2 kr., transito, leichte 52 bis — kr., transito. Jährige Futter-schweine, lebend Gewicht — bis — kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar veranlet.)

(Wiener Vorkensviehmarkt vom 6. Mai.) (Privat-Telegramm.) Für den heutigen Markt wurden 6415 Stück Schweine verschiedener Gattungen angemeldet und in die Hallen gebracht 3347 Stück Frischlinge 1658 Stück mittlere Sorten und 1410 Stück schwere Schweine. Bei dem Umstande, als der Zutrieb von Jungschweinen ein stärkerer war, konnte der Verkehr bei denselben nicht so lebhaft, wie in der Vorwoche, sich gestalten, die Preise jedoch haben sich zum größeren Theile erhalten. Schwere Waare blühte neuerlich einen Kreuzer per Kilogramm ein. Man verkaufte Jungschweine von 34 bis 40 kr., auch 42 kr., mittlere Sorten von 42 bis 43 kr. und schwere Waare von 44 bis 45 kr., auch 45 1/2 kr. per Kilogramm lebend Bruttogewicht, eckl. Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 6. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Börse war heute in guter Stimmung, Nordbahn namentlich hatten eine namhafte Avance. Es notiren:

Ungarische Kredit 318.25, ungarische Eskomptebank 88.25, Alföldbahn 179.25, Dampfschiff 576, Donau-Drau 177.50, Fünffürcher 218.50, Raibau-Oberberger 149.00, Siebenbürger 178.25, Theißbahn 249.75, ungarische Nordostbahn 161.75, Graz-Nader 174.25, Pesther Waggonleih 90.25.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 317.80, Anglo-Austrian 116.00, Südbahnaktien 145.60, österr.-ungar. Staatsbahn 316.00, 4proz. Goldrente 101.45, 20 Francsstücke 9.65, Lombard Wechselkurs 121.50, 4.2proz. Papierrente 80.37, Karl Ludwigbahn 287.00, österr. Kreditlose 176.00, 1864er Lose 173.75, österr.-ungar. Bank 857.00, 4.2proz. Silberrente 81.40, Münz-Dufaten 5.69, 1860er Lose 136.80, deutsche Bankwechsel 59.45, Türkenlose 22.00, Elbthalbahn 193.00, Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 576.00, Bankverein 110.50, Kubig.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 101.75, ung. Eisenbahnaktien 121.75, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 100.75, ungar. Kreditbank 318.25, 5 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 101.75, Alföldbahn 179.25, Siebenbürger 178.25, ungar. Nordostbahn 161 1/2, Ostbahn-Prioritäten 101.50, ung. Ostbahn-Obligation 96.00, ung. Krämienlose 117.80, Theißbahn 249.75, Weinrenten-Obligat. 98.00, ungar. Eskomptebank 88.25, 6proz. Goldrente 122.55, Raibau-Oberberger 149.25, Theißthal-Lose 116.30, 5proz. ungar. Papierrente 88.72, 4proz. ungar. Goldrente 91.95, Budapest-Fünffürcher Prioritäten 90.00, Tabakaktien 157.00.

Die Abendbörse verkehrte in fester Haltung. Um 5 Uhr notierten: Desterreichische Kredit 318.20, ungarische Kreditaktien 318.25, Anglo 115.25, Bankverein 110.50, Länderbank 110.40, Tramway 210.10, Staatsbahn 316, Karl Ludwigbahn 287.25, Lombarden 145.80, Alpine 67.00, Maierente 80.40, 4proz. ungarische Goldrente 92.02 1/2, Reichsmark 59.45, Tabakaktien 157.30.

Nach Schluss der Abendbörse notierten: Desterreichische Kredit 318 nach 317.80, Anglobank 115.40, Länderbank 109.60, ungarische Goldrente 92.00; schließlich blieben österr. Kreditaktien 318.20, Länderbank 110.40, ungarische Goldrente 90.02.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 6. Mai. Die Börse eröffnete heute in schwacher Haltung; als aber später gemeldet wurde, daß für Berliner Rechnung große Käufe in ungarischer Rente ausgeführt werden, wodurch die Hoffnung auf baldige Beendigung der Rentenkonversion Konfirmation gewann, trat ein Umschwung der Stimmung ein, der Verkehr wurde lebhafter und die Kurse der Spekulationspapiere und Renten gingen höher.

Die Vorbörse war schwankend, österreichische Kreditaktien setzten mit 316.80 ein, drückten sich bis 316.30, stiegen wieder bis 317.50 und blieben 317.10, ungarische Kreditaktien wurden mit 317.37 1/2, vierprozentige Goldrente mit 91.75 bis 91.82 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 88.67 1/2 bis 88.70 gehandelt.

Die Mittagsbörse begann still, gestaltete sich aber später ziemlich animirt, vierprozentige Goldrente stieg von 91.80 bis 91.92 1/2, blieb 91.85 G., fünfprozentige Papierrente wurde mit 88.70 bis 88.75, Ostbahn-Prioritäten erster Emission zu 101.75 gekauft. Desterreichische Kreditaktien wurden Anfangs mit 316.90 bis 316.70 gehandelt, stiegen dann bis 318.10 und schlossen 318.00, ungarische Kreditaktien 318.50 G., Hypothekbank mit 108.75 bis 109.50 bezahlt, Eskomptebank mit 88.50 gefragt, Gewerbebank mit 159.00, Bankverein mit 106, Pester vaterländische Sparkasse mit 5209 gekauft. Von sonstigen Effekten wurden Steinbrucher Ziegelei mit 294.00 bis 298.00, internationale Waggonleihanstalt mit 101.75, Kima-Wurányer Eisenwerk mit 122.00 bis 122.50, Schlick'sche Eisengießerei mit 280.00, Pannoniamühle mit 114.00, türkische Tabakregie-Aktien mit 157.00 geschlossen. Devisen und Valuten fester; Zwanzig-Francs-Stücke 9.64 bis 9.66, Reichsmark 59.45 bis 59.60, London 121.55 bis 121.80.

Die Prämienkurse waren wenig verändert. Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 6 fl. 50 kr. bis 7 fl., per 1 Monat 14 fl. bis 15 fl.

Der heutige Nachmittagsprivatverkehr vollzog sich bei sehr geringem Geschäft in fester Tendenz, Der Umsatz beschränkte sich ausschließlich auf österreichische Kreditaktien, welche zu 318.10 bis 318.50 verkehrten.

Die Abendbörse eröffnete in österreichischen Kreditaktien zu 317.80, dieselben bestellten sich successiv bis 318.90 und schlossen 318.30. In ungarischen Kreditaktien wurde zu 319 1/2 gemacht, vierprozentige ungarische Goldrente war anhaltend begehrt und wurde viel zu 91.95 gekauft. Für 5proz. Papierrente war 88.72 1/2 G.

Getreidegeschäft. Bei schwachem Ausgöbet und mäßiger Kauflust wurden heute ca. 10,000 Mtr. zu voll behaupteten Preisen umgesetzt. Von Verkäufen sind zu notiren:

Weizen-Theiß: 100 Mtr. 79 K. zu 10 fl., mit Zufas, 200 Mtr. 78 K. zu 10 fl. 12 1/2 kr., 200 Mtr. 78 K. zu 10 fl., mit Zufas, 300 Mtr. 78 K. und 100 Mtr. 77 K. zu 10 fl., 100 Mtr. 76.8 K. zu 9 fl. 77 1/2 kr., mit Zufas, 200 Mtr. 76.8 K. zu 9 fl. 85 kr., mit Zufas, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 200 Mtr. 78.8 K. zu 10 fl. 15 kr., 100 Mtr. 79 1/4 K., 100 Mtr. 78 K., 100 Mtr. 77.8 K. und 200 Mtr. 77.6 K. zu 9 fl. 95 kr., 100 Mtr. 76.5 K. zu 9 fl. 75 kr., Alles per drei Monate. - Bácsfær: 1600 Mtr. 76.3 K. zu 9 fl. 85 kr., 700 Mtr. 75.3 K. zu 9 fl. 75 kr., 800 Mtr. 75.4 K. zu 9 fl. 70 kr., Alles per drei Monate. - Banater: 900 Mtr. 76 K. zu 9 fl. 62 1/2 kr., 200 Mtr. 75 K. zu 9 fl. 45 kr., Beides per drei Monate.

Häfer: 400 Mtr. zu 7 fl. 35 kr., 500 Mtr. zu 7 fl. 25 kr., Beides per Kasse.

Termine. Herbstweizen setze Vormittags steigend ein, ging von 9 fl. 66 kr. auf 9 fl. 72 kr., reagirte jedoch wieder bis 9 fl. 68 kr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 27 kr., 6 fl. 23 kr., 6 fl. 26 kr. und Herbsthäfer mit 6 fl. 40 kr. gehandelt.

Nachmittags wurde Herbstweizen mit 9 fl. 67 kr. und 9 fl. 68 kr., Mais per Juli-August mit 6 fl. 43 kr. geschlossen.

In Produkten etwas regerer Verkehr. Schweinefleisch anhaltend flau, Tafelspeck zu 48 geschlossen, geräucherter 54 W. - Pflaumen, bosnische Sachnaare per Oktober-November zu 18.53, 100 Stück per halbes Kilo, per Oktober-November zu 20.32, serbische Sachnaare, prompte Lieferung zu 16 fl. 30 kr., slavonischer Ledwar zu 21.75 geschlossen. Wachst sehr fest.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual., Theiß-, Pester Boden, Weissenburger, Nordungar., Roggen, Gerste, Futter-, Brenner-, Drauer-, Häfer, Mais, Banater, anderer, neu, Hirse, Termine: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Juni 1884, Häfer per Frühjahr 1884, per Herbst, Deps, Spiritus, Preßsamenware, Rohspiritus.

Budapester Todtenliste.

Vom 3. Mai. Joseph Tam, 3 J., Arbeitersohn, 7. Bez., Schwindhucht. Joseph Döcht, 41 J., Beamter, 7. Bez., Darmkatarrh. Ferdinand Schifner, 58 J., Krämer, 7. Bez., Krebs. Marie Kementy, 4 J., Theater-Defenrateurstochter, 7. Bez., Lungentzündung. Anna Cseleknig, 4 J., Seherstochter, 7. Bez., Bauchfellentzündung. Marie Hanisch-Birk, 38 J., Dienersgattin, 1. Bez., Herzlähmung. Ludwig Gál, 53 J., Zeichenlehrer, 9. Bez., Selbstmord. Barbara Dobjic, 29 J., Nähterin, 10. Bez., Schwindhucht. Katharina Gostolanyi, 21 J., Dienerin, 7. Bez., Schwindhucht. Ignaz Lóth, 3 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Schwindhucht. Irma Szakál-Halász, 28 J., Beamtenstochter, 6. Bez., Schwindhucht. Karl Hanke, 26 J., Schlosser, 6. Bez., Schwindhucht. Johann Czink, 52 J., Arbeiter, 5. Bez., Lungentzündung. Marie Vaghi-Horvath, 66 J., Privatier, 4. Bez., Nierenentzündung. Elisabeth Porteller-Miklós, 38 J., Beamtenstochter, Lungentzündung. Klara Desjewis-Hofmann, 31 J., Privatiersgattin, 4. Bez., Bauchfellentzündung. Anton Scher, 29 J., Gutsbesitzer, 3. Bez., Bauchfellentzündung. Samuel Austerlitz, 30 J., Kaufmann, 5. Bez., Herzfehler. Johann Szmolli, 4 J., Arbeitersohn, 5. Bez., Bronchitis. Aloisia Hezmann-Bick, 74 J., Privatier, 5. Bez., Altersschwäche. Barbara Mayercsik, 2 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Darmkatarrh. Josepha Herstein-Apfel, 68 J., Privatiersgattin, 6. Bez., Lungenausdehnung. Anna Gürtler, 54 J., Schuhmachergattin, 3. Bez., Krebs. Anna Rab-Szies, 53 J., Hauseigentümerin, Hirnentzündung. Joseph Maket, 42 J., Schleifer, 8. Bez., Lungentzündung. Karoline Hocke, 8 J., Kaufmannstochter, 6. Bez., Tuberkulose. Lini Reichenberger-Zamberger, 68 J., Kaufmannsgattin, 6. Bez., Lungentzündung. Beneditta Donner-Niedl, 67 J., Witwe, 6. Bez., Bronchitis. David Steiner, 26 J., Kaufmann, zugereift, Schlaganfall. Franz Seidl, 53 J., Spengler, 4. Bez., Schwindhucht. Stephan Pofar, 40 J., Arbeiter, zugereift, Lungentzündung. Johanna Veirich, 31 J., Kupferschmittin, 5. Bez., Schwindhucht. Eleonore Murányi, 42 J., Magd, 8. Bez., Schwindhucht. - Ungemeldet wurden außerdem noch 12 Kinder unter einem Jahre.

Auszug aus dem „Hözlöw“.

Konkursöffnungen in der Bobinz. Gegen den prot. Manufakturwaarenhändler Adolf Strauß in Sárobagard: Kf. Johann Wildenauer, Wv. Valentin Fittler, A.-T. 4. August, L.-B. 5. September (Stuhlweihenburger Gerichtshof). - Gegen die prot. Firma H. Krtanics in Baja: Kf. Wilhelm Orjai, Wv. Rudolf Drescher, A.-T. 14. Juni, L.-B. 28. Juni (Szabadlauer Gerichtshof). - Gegen Anton Zekernig in Uda: Kf. Wilhelm Orjai, Wv. Paul Valogh, A.-T. 10. Mai, L.-B. 24. Mai (Szabadlauer Gerichtshof). - Gegen die Firma Theresie Fischer u. Kellner in Csurgug: Kf. Paul Popovicz, Wv. Dr. Gabjanffy, A.-T. 30. Juni, L.-B. 30. Juli (Pancsovaer Gerichtshof).

Konkurs-Anhebungen. Des F. W. Baher in Leutschau; - des Ludwig Rosenberger in Edeuhurg; - der Frau Ignaz Knobl Erlau.

Wasserstand vom 6. Mai.

Table with columns: Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mórás, Dobra, Maros, Arab, Körös, Szosya, Gyoma, Szarvas, Theiß, am M., M.-Sziget, B.-Námény, Tofaj, Szonof, Szegedini, Soga, Temesvár, Drau, Bars, Sava, Cappel, Siffel, Nitrowitz, am M., mm M., 0.92 abg., 0.03, 2.97 abg., 0.06, 4.50 abg., 1.19, 5.50 abg., 0.05, 5.60 abg., 0.08, 0.76 abg., 0.08, 0.96 abg., 0.09, 2.14 abg., 0.06, 3.35 abg., 1.65, 5.73 abg., 0.08.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft, Spiegelgasse Nr. 5.

Large table with multiple columns: Bester Börse, Wiener Börse, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen und Valuten, Wechsel-Kurse. Contains various financial data and exchange rates.

Elegante Herren- und Knaben-Kleider

aus den besten und modernsten Stoffen zu staunend billigen Preisen nur bei

Presburger Vilmos,
Königsgasse Nr. 26.

Herbesieder	von 10 fl. bis 24 fl.
Anzüge	von 12 fl. bis 30 fl.
Salon-Anzüge	von 18 fl. bis 35 fl.
Jaquards	von 8 fl. bis 15 fl.
Saccos	von 5 fl. bis 10 fl.
Sofas	von 4 fl. bis 10 fl.
Wägen	von 2 fl. bis 4 fl.
Schiffbrücke	von 8 fl. bis 12 fl.
Knabenanzüge	von 7 fl. bis 14 fl.
Kinderanzüge	von 3 fl. bis 8 fl.

Bestellungen nach Maß, solid gearbeitet, werden zu denselben Preisen angefertigt. Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.

Verlangen Sie mittels Correspondenzkarte:

Adresse: **Louis Medern, WIEN, Bognersgasse 2.**

Preis-Courants mit Ueberschlägen completer Brantausstattungen, welche hinsichtlich der praktischen Zusammenstellung allseitig Beifall finden.

NACH Amerika!
Billiger als überall.
Theodor Reiner,
Hamburg, Klosterthor 5.
Hochpikante Photographien und Letztere verendet porto- und zollfrei. Preiscontant gegen 10 Kr. 2834
J. HELLER,
Berlin, S. W., Kochstraße Nr. 14.
Fabrikation reinwollener **Damenkleider-Stoffe.**
Verjandt an Privatlandschaft in beliebiger Meterzahl. Muster franco. 3584
N. STEINHARD, Prag.
Gegründet im Jahre 1864.

EIN- und VERKAUF LOSE und Wertpapiere

zum Tageskurs. Alle im Budapester amtlichen Kursblatte notirten Lose werden laut Gesetz-Artikel XXXI vom Jahre 1883 auf Raten verkauft.

N. Reisman, Budapest, Józsefstr. 9. szám.
Solide Platzagenten die sich mit dem Verlaufe von **Loosen** auf Ratenzahlungen im Sinne des Ratenbriefgesetzes v. J. 1883 befassen, werden zu sehr günstigen Bedingungen engagirt.

Börse-Aufträge

werden prompt und constant effectuirt. — Deckung mässig. Ich empfehle Speculationen per Prämien oder Stellagen, da man im ungünstigsten Falle nur die gezahlte Prämie verlieren kann, während der Gewinn unbegrenzt ist. Auskünfte bereitwilligst.

Vorschüsse

auf Wertpapiere zu sehr mässigen Zinsen.

Billigste Bezugsquelle von direct importirtem Kaffee

heureriger Ernte.

Rio, mittelfein	fl. 6.-
Rio, feinst	6.20
Bahia, kräftig	6.30
Manilla, Prima	6.60
Menado, hochfein	7.-
Port-Prince, Spezialität	7.50
Cuba, großbohlig, sehr arom.	8.-
Gold-Menado, hochfein	8.25

In Postpaketen à 5 Kilo franko und verzollt gegen Nachnahme, somit ohne weitere Auslagen für den Empfänger.

Riccardo Klein in Triest.

Preiscontante über sonstige Artikel gratis und franko.

Ein hübsch möblirtes **Monats-Zimmer** für 1 Herrn ist zu vergeben und am 15. Mai zu beziehen. Neugasse Nr. 25, Thür 5, Parterre. 11854

Magenkrankheiten

sowie Leberleiden, Kolik, Hämorrhoiden, Magenschwäche und Unverdaulichkeit, werden in kürzester Zeit unter Garantie vollständig behoben durch **Apoth. Schmid's Universal-Magen-Elixir.** Preis 1/2 fl. 1/4 fl. 1/8 fl. 180. — Bei Postsendung 20 Kr. für Packung. — Alleinbezug nur echt aus der **St.-Georgs-Apothek Wien V., Wimmergasse Nr. 33.** (wohin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind). Depot in Budapest in der Apotheke des Hof. v. Zörb.

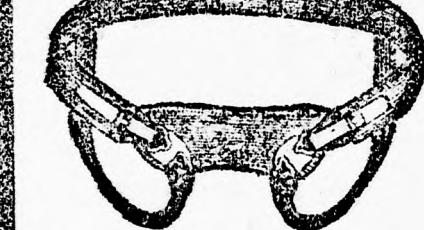
Kaffee

garantirt feine Sorten, geben jetzt zu folgend. niedrig. Preisen, porto- frei, geg. Nachnahme ab:

5 Kilo Mokka, reineschmeck.	fl. 3.-
5 Kilo Campinas, schön-schmeck.	4.-
5 Kilo Kuba, brillant	4.40
5 Kilo Ceylon, feine Sorte	4.80
5 Kilo Gold-Menado, edel	5.20
5 Kilo Arab. Mokka, feurig	6.-

Ludwig Harting u. Co., Hamburg 8. 3684

Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Prof. Bogard aus Amerika neuerbesserte elastische **Bruchband** von Pollitzer, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; selbes ist ohne Federn aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafen benützt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Verufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei der Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preis: Einfache von 6—10 fl., doppelte 10—15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger.

Großes Lager in englischen und französischen **Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebt und Gummi,** sowie auch aus **Hirschleder, Die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien** haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhüten. — **Mutterkornen, Luftpflaster, Vetteinlagen, Peridotentafeln, Präservativs, Gummi-Erweiterer** und alle **Gummiwaaren-Artikel.**

Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Weite. 2635

Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei **Moritz Pollitzer,** k. k. priv. Bandagist, Budapest, Franz-Deakgasse 5.

Kingensendel.

Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese **älteste und bewährteste** Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER's

seit 41 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt, Budapest, Erdmuelgasse 18,** werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch **Mannschwäche, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Frauenkrankheiten** etc., auch **brüchlich, gründlich, schnell und sicher** ohne Folgebübel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt. **Ordination:** täglich bis 9 Uhr Früh, von 1—6 Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.

3 fl. 75 fr. kostet die beste Uhr der Welt,

patentirt, 3236 aus Nickelgehäuse, ohne Schlüssel zum Aufziehen, schriftliche Garantie von 6 Jahren. (Mit Unterwerk 1 fl. theurer.) Diese **Patentuhr** sammt Garantiechein auf 6 Jahre wird Jedermann ohne Unterschied gegen Einwendung des Betrages oder gegen Nachnahme sofort zugesandt. **Hermann Fuchs,** protokolllirter Uhrmacher, Wien. I. Mariengasse Nr. 1.

Garantirter u. sicherer Erfolg. GEHEIME

Hant- und Frauenkrankheiten, Harnbeschwerden, Geschwüre jeder Art, so auch Mund-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten, speziell Mannschwäche wenn noch so veraltet (nach einer ganz neuen Methode) heilt gründlich und dauernd

Dr. J. Spitzer,

g. kaiserl. oitom. Militärarzt. **Wohnt: Innere Stadt, Müllergasse 7, 2. Stock** an der Treppe. Ordination: Vormittags von 8—11, Nachmittags von 2—5, Abends von 7—8 Uhr. Brieflich wird Rath erteilt und werden die Medicamente besorgt. 2814

Soda Wasser - Apparate



neuester und bester Konstruktion, patentirte **Siphone, Selbstzerenger** aus Glas, Kugelgläsern, Fruchtgläsern und alles zur Fabrication nöthige liefert prompt und billigt die k. k. priv. ungar. Mineralwasser-Apparate- und Siphonmontirungs-Fabrik von

L. MILLACHER & WAGNER, Budapest (Ofen), II. Bez., Entengasse Nr. 9.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch **Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden,** noch so chronisch, werden ohne Folgebübel u. ohne Verunstaltung gründlich geheilt von

Alois Besenbek

Spezialarzt seit 20 Jahren. **Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilag-uteza) Neuenweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thüre.** Ordirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends. 1835

Tánczos Rezső,

Budapest, Radialstraße 30, offerirt sein Fabrikat kön. ung. anschl. priv. feuer- und einbüchigerer

KASSEN

vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Kassetten, Sicherheits-schlösser und Kopirpressen ebenfalls in großer Auswahl. 3252

Illustrirte Preis-Courante gratis und franko. Unter

Garantie für Dauerhaftigkeit

kauft man zu staunend billigen Preisen alle Gattungen **Schuhwaaren** nur einzig und allein in der

Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage

Adolf Schulhof,

Budapest, IV. Bezirk, Karlsring, Karlskaserne, Gewölb Nr. 6—7.

Verkauf en gros und en détail. Für Damen:

Gauschuhe mit Zug und Stöckl, aus Lasting und Leder	von fl. 1.50
Hochfeine Regattaschuhe (Halbschuhe), in allen Formen, in elegantester Anstaltung	fl. 2.50
Hohe Lasting-Zug-Stiefletten, sehr fein	fl. 3.20
Feinste Gemslleder-Zug-Stiefletten, Doppelsohlen	fl. 3.50
Für Herren:	
Gauschuhe aus Stoff oder Leder	fl. 1.20
Hellnerschuhe (Halbschuhe mit Zug) aus Leder od. Lasting	fl. 2.50
Pariser Schuhe zum Binden oder mit Zug aus feinstem Leder, in allen Sorten	fl. 3.50
Wischlederne Stiefletten mit starken Sohlen	fl. 3.80
feinst im Bezug mit Knöpfen	fl. 5.—

"Niesiges Lager aller Sorten **Mädchen-, Knaben- und Kinder-Schuhe** zu sehr billigen Preisen. Aufträge aus der Provinz werden rasch und gewissenhaft gegen Nachnahme ausgeführt. 1253 Ausführliche Preiscontante gratis! Auf die Adresse ist genau zu achten.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantirt sicher vertilgt durch mein, alle **Insekten tödtendes Pulver**

in Schachteln à 8 fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. Ebenso erlaube ich mir, die P. T. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. z.: **Spezialität Schwaben- u. Muffenlöser - Vertilgungs-Pulver** in Schachteln à fl. 1 und à 55 Kr. 8 B. — **Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver** in Schachteln à 8 fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. — **Unverwundliche Gummi-Blasbälge**, mit welchen das **Insekten-Schaden, Motten- oder Muffenpulver** gleichmäßig verstreut u. in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 50 Kr. 8 B. **Wanzen-Vertilgungs-Gift**, für Mauerwerk in die Mauerfugen und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflasse fl. 1.

Ratten- und Mäusenvertilgungsmittel.

(Rein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!) **Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 8 B.** Allein echt und unverfälscht zu beziehen von: **B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,** Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock. **Szial-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Thauer,** Dreikronengasse Nr. 12.

A MOHAI Stefánia-Forrás

hazánk egyik legszénasavósbabb

SAVANYUVIZE,

melyről Dr. Arokai Antal és Dr. Varga Zsigm. főorvosok vizsgálata folytán diszertotett, hogy kitünő szolgálót tesz a légzési, emésztési és vizező szervek hurutos bántalmainál, a gyermekek görvély és **vérszegénység,** a gyöngöl bajában, idegrendszer bántalmain alapuló bajában.

Borral vegyítve élénken pezsgő üdítő italul szolgál.

Fris töltésben mindenkor kapható. Főraktár: 3493

SZÁVA JANOS-NAL

Budapest, IV. ker., Sarkantyus-utca 12. sz. és a többi fúszkereskedésben.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 126.

Beilage des Neuen Pester Journal.

Mittwoch, den 7. Mai 1884

Nemzeti színház.

A nők iskolája.
Vigjáték 5 felv. Irta Molière.
Arnolphe Szigeti J.
Agnes Lányó assz.
Horace Benedek
Bangó, paraszt Sántha
Kriszta, paraszt György
Chrysale Komáromi

A nők iskolájának bírálatá

Vigjáték 1 felv. Irta Molière.
Urania Helvey L.
Eliz Fái Sz.
Climéne Lendvayné
Marquis Náday
Dorante, lovag Gyenes
Lysidas, költő Vizvári
Kezdet 7 órakor

Népszínház.

Czigány Panna.
Eredeti népszínmű dalokkal.
táncokkal 3 felv. Irta Almásy
Tihamér.
Vámosi György Horváth
Márczi Tamásy
Szoboszlai Mihály Kassai

Sommer-Theater

in der Stadtwaandchen.
Der Zigeuner.
Genrebild in 1 Akt v. Alois Berla.
Cervus, Herr Stutzer.
Poffe in 1 Akt von Carl Zwin und
Louis Fery.
Die Netznutzung im Kräh-
winkel.
Burlaste mit Gesang in 1 Akt von
Theodor Flamm.
Anfang 6 Uhr.

Sommer-Theater

in der Stadtwaandchen.
Der Zigeuner.
Genrebild in 1 Akt v. Alois Berla.
Cervus, Herr Stutzer.
Poffe in 1 Akt von Carl Zwin und
Louis Fery.
Die Netznutzung im Kräh-
winkel.
Burlaste mit Gesang in 1 Akt von
Theodor Flamm.
Anfang 6 Uhr.

Sommer-Theater

in der Stadtwaandchen.
Der Zigeuner.
Genrebild in 1 Akt v. Alois Berla.
Cervus, Herr Stutzer.
Poffe in 1 Akt von Carl Zwin und
Louis Fery.
Die Netznutzung im Kräh-
winkel.
Burlaste mit Gesang in 1 Akt von
Theodor Flamm.
Anfang 6 Uhr.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.
Erstes Auftreten der Wiener Niederbängerin **Victorine Kreidl.** Auftreten der direkt aus Paris engagierten franz. **Excentric-Sängerin Mile. Cora de Blath.** Auftreten der berühmten Velocipedistinnen **Les sœurs Franzini,** der deutschen Chansonnette **Frl. Helene Kassika,** des Gesangskomikers **Herr**

Ferdinand Rück

(aus der Gesellschaft **Seidl und Wiesberg**).
Auftreten des Mimikers, Charakterdarstellers und Gesangskomikers **Schmitt Pitton.** Auftreten der vorzüglichsten Künstler am dreifachen Neck **Frères Bonola.** Auftreten der ausgezeichneten **Alphons-Truppe.** Auftreten der weltberühmten musikalischen Clowns **Gaeton und Rafael.** Auftreten des vorzüglichsten Jongleurs und Equilibristen **Mr. Bellonini.** Ferner Auftreten der Wiener Niederbängerin **Elise Schmitter.**

JOS. PRUGGMAYR'S

„WALHALLA“

Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.

Stabliement für Familien.

Die Königin hat's gesagt,

oder: Lange Nasen.

Komische Operette in 1 Akt von A. G. Müst v. R. Koberbacher.

Ferner Auftreten der Damen: **Frl. Edelweiß, Gisella Csillag, Frank, Seidl, Kisfaludi.**

Sonntag, den 10. Mai, zum ersten Male:

Neu! **Feitelés als Kézt. Neu!**

Poffe in 1 Akt.

Sonntag, den 11. Mai: Erstes Auftreten der Niederbängerin **Frl. Albine Zoder.**

Széchenyi - Promenade.

Heute, Mittwoch, den 7. Mai 1884:

Grosses

Militär - Konzert

der k. k. Regts.-Kapelle des Inf.-Regt. Erzherzog Albrecht

Nr. 44, Kapellmeister **Eduard Flossmann.**

(Bei ungünstiger Witterung Verlegung der

Veranda und der Saal-Lokalitäten.)

Anfang 7 Uhr. Seine ergebenste Einladung macht

Georg Ruscher senior.

Christinenstädter Bierhalle,

vis-à-vis der Arena.

Heute, Mittwoch, den 7. Mai, findet ein Grosses

Tambura-Konzert

durch die sehr berühmte **Szabadtaer**

Tambura - Musik- und Gesangs - Gesellschaft

statt, welche im Begriffe ist, Mitteleuropa zu bereisen und

nur einen kurzen Aufenthalt in Budapest nimmt.

Anfang 6 Uhr. **Entrée frei.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Wolf Josef, Restaurateur.

3794

August Lang,

Budapest, Rosenplatz 2, empfiehlt

Sonnenschirme

in größter Auswahl, moderner Form,

aus neuesten Stoffen, in **Seide,**

Brotat und Atlas zu den billig-

sten Fabrikpreisen en gros & en

détail. — Provinz-Aufträge werden

prompt effectuirt. 3101

Tisch- u. Hängelampen,

Gartenleuchter, Küchenlampen,

so wie auch

Glas, Porzellan, Schmuck, Messer,

Schereen und sonstige Kleinigkeiten

werden zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft.

TESTORY, Palais Haas,

Gisellaplatz. 3749



1884. Kinder-Moden 1884.
Große Auswahl von
eleganten
Kinder-Kleidern
für
Mädchen und Knaben,
vom Bébé bis zum 12.
Jahre, nach neuesten
Pariser und englischen
Modellen, solid verfer-
tigt, empfiehlt ergebenst
die Kinderkleider-Hand-
lung des
Epstein Mór,
Kigyóutoza 9.
Bestellungen nach Maß wer-
den, wie bekannt, auf das
Feinste angefertigt.

Grosser Ausverkauf

in

Teppichen, Leinen-Waaren u. fertiger Wäsche

bei

Karl Taub,

Josephsplatz, Badgassen - Front Nr. 13.

Teppiche,

welche ich ganz auflasse, verkaufe ich bedeutend unter dem Kostenpreise und von allen anderen am Lager befindlichen Waaren gebe ich bei Einkäufen von fl. 5 bis fl. 100 von den herabgesetzten Preisen noch 10%, und über fl. 100 15% Rabatt.

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

Brant - Ausstattungen

und alle Sorten Wäsche werden wie bisher in bester Ausführung schnellstens angefertigt u. billigt berechnet.

PROMESSEN

zur Ziehung am 15. Mai 1884 auf

Theissthal-Lose

3740 a fl. 1.50 und Stempel.

Haupttreffer fl. 100.000 ö. W

Zur Ziehung am 3. Juni 1884 auf

1864er Staats-Lose

ganze à 450, halbe à fl. 2.50 und Stempel.

Haupttreffer fl. 150.000 ö. W.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

MERCUR, Budapest,

S. Pollitzer,

Dorothyta-utca 12. Dorotheagasse 12.

Fremdenliste.

Vom 6. Mai.

Marshall's Hotel zur Königin von England.

Graf J. Festetics, Gutsb., Csakaturu. — Graf N. Erdödy, Gutsb., Novimarus. — Graf E. Nugent, Gutsb., Karlstadt. — Graf St. Esterházy, Obergepan, Preßburg. — Graf E. Lingenau, Gutsb., Hammer. — Graf G. Apponyi, Gutsb., Hódv. — Graf J. Schmidegg, Gutsb., Wien. — J. Fodor, Gutsb., Fünfkirchen. — Th. Jafabffy, Gutsb., Dombeghbáza. — M. Lhr, Gutsb., Budaress. — G. Theorghiu, Gutsb., Bukarest. — J. Dora, Gutsb., D. Fentele. — R. Tóth, Gutsb., Boko. — J. Bojnich, Gutsb., Theresiopel. — J. Zuber, Gutsb., Komorn. — C. v. Kadnitsky, Regierungsrath, Wien. — J. M. v. Trenkwalb, k. k. Professor, Wien. — W. v. Zesse, k. k. Hofrath, Wien. — D. Lassalle, Rentier, Lyon. — Ph. Bernbard, Proprietär, Paris. — Dr. C. Bhiy, britischer General-Konful, Budapest. — C. v. Rosty, Legationsrath, Wien. — C. Crocini, Proprietär, Siena, Italien. — G. Corti, Proprietär, Siena, Italien. — M. Lafore, Proprietär, Zupano. — B. Unger, Kaufm., Wien. — M. Kohn, Kaufm., Drahovica. — F. Kopp, Kaufm., Prag. — C. Ophian, Kaufm., Galaz. — E. Coustaux, Kaufm., Belgien.

Nemi's Hotel National.

Grafin M. Richy, Gutsb., Wien. — Baronin J. Reichlin, Gutsb., Güns. — D. Dörn, kön. Rath und Reichstagsabgeordneter, Zomba. — R. Szentiváhy, i. Gemahlin, Gutsb., Szt.-Márton. — J. Bafonkövy, Gutsb., D. Szöny. — P. Anca, Präsident, Dees. — Dr. J. Havas, Dees. — Dr. K. Vofstner, i. Gemahlin, Komplot. — L. Markus, Advokat, Großwardein. — L. Kemény, Großwardein. — A. Fichak, Berwalter, Neutra. — D. Stojka, Student, Belgrad. — A. Desimirovics, Kaufm., Belgrad. — P. Singer, Oberkantor, Solitsch. — Frau N. Schwarz, Kaufm., Paks. — G. v. Bláthy, Gutsb., Neuzohl. — K. Molnár, Gutsb., Debreczin. — R. Ety, Hauptmann, i. Gemahlin, Theresiopel. — R. Müller, Kaufm., Graz. — Frau J. Fischer, Privatier, Lepitz. — J. Wergans, Kaufm., Wien. — R. Schmidt, Kaufm., Preßburg. — J. Neumann, Kaufm., Hamburg. — A. Schwarz, Kaufm., Eßegg.

Holzwarth's Hotel Frohner.

J. Schmidt, Bau- rath, Wien. — D. Fenther, Kustos, Wien. — A. Steinsacker, Konful, Fiume. — E. Keglencs, Geschäftsleiter, Fiume. — J. Goldstein, Gutsb., Szt.-Valbás. — J. Milch, Gutsb., Alba. — J. Schön, Priv., Becskerek. — B. Bafsch, Direktor, Serajewo. — W. Schulz, Direktor, Ungern. — G. Klein, Ingenieur, Indien. — A. Grünmann, Kaufm., Rosenau. — A. Schaupert, Kaufm., Stuttgart. — G. Spitzer, Kaufm., Prag.

Hotel de l'Europe.

Dr. N. Potoczky, Gutsb., Wien. — Dr. N. Nothshild, Gutsb., Wien. — E. Krenz, Circus-Besitzer, Berlin. — E. Engelsheim, Priv., Graz. — D. Gallauer, Priv., Prag. — Marie Adelsheim, Privat, Graz. — Dr. A. Perig, Advok., Wien. — J. Illrich, Fabr., Wien. — A. Kellen, Fabr., Wien. — A. Pollak, Kaufm., Wien. — A. Ganta, Kaufm., Viefelsfeld. — A. Schapicza, Kaufmann, Brody. — G. Citterio, Kaufmann, Mailand.

Hotel Pannonia.

P. Fleischer, Gutsb., Bány. — J. Lutsch, Gutsb., Sósosvár. — B. Kátomni, Gutsb., Sósosvár. — K. Kovács, Gutsb., Sósosvár. — L. Pataj, Ing., Klausenburg. — Dr. J. Köbegg, Priv., Gyeries. — J. Lehoczky, Advokat, Kecskemet. — G. Sönyey, Advokat, N.-Károly. — E. Kémet, Unternehmer, Szentes. — Dr. Zimmermann, Arzt, Zava. — J. Zákósh, Forstinspektor, Neuzohl. — A. Solt, Forstinspektor, Neuzohl. — J. Benkó, Notär, N.-Károly. — A. Schönfeld, Postmeister, F.-Encs. — J. Stiller, Kaufm., Miskolcz. — B. Horn, Kaufm., Nyiregháza. — J. Kohn, Kaufm., Erlau. — E. Fekler, Kaufm., Wien.

Hotel Hungaria.

J. Ebenhöch, Domherr, Raab. — E. Barbom, Rentier, Boston. — F. Fawler, Rentier, Paris. — E. Pollak, Rentier, Paris. — A. Weinchenk, Rentier, Frankfurt. — A. Cahn, Rentier, Frankfurt. — Baron B. Smaics, Gutsb., Fiume. — A. Kiss, Gutsb., Pali. — Frau A. Kállay, Gutsb., N.-Kalló. — M. Koncavics, Deputirter, Clatina. — N. Kemplinsky, Direktor, S.-Larjan. — M. Eigner, Priv., Wien. — M. Schulz, Rentenant, Diedenhof. — J. Hirsch, Fabrikant, Riv. — J. Richter, Kaufm., Temesvár. — M. Bamberger, Kaufmann, Wien.

Hotel zum König von Ungarn.

Frau M. Nagy, Gutsb., Páftó. — L. Bleicher, Bürgermeister, Semlin. — J. Ufalaky, Advok., Szeghád. — J. Rác, Adv., Enying. — F. Pentala, Ingen., Erlau. — J. Weisshaus, Deonom, Cepin. — B. Grof, Beamter, Großwardein. — N. Laczó, Fabr., Wien. — J. Hazinger, Privat., Wien. — E. Immergut, Kaufm., Wien. — K. Beregházi, Kaufmann, Wien. — J. Steiner, Kaufm., Wien. — J. Janol, Kaufm., Wien. — E. Gerstenberg, Kaufm., Wien. — A. Borovits, Kaufm., Kaposvár. — F. Löbl, Kaufm., Cservenka. — J. Margulich, Kaufmann, Bepprim. — K. Kurländer, Kaufmann, Großwardein.

Hotel zum Jägerhorn.

J. Darvas, Obergepan, Rajshau. — Baron N. Schell, Gutsb., Debreczin. — G. Nedeczky, Gutsb., Verth. — M. Majthényi, Gutsb., Neográd. — J. Bajay, Gutsb., Janova. — E. Szabó, Gutsb., Csakaturu. — J. Dörv, Gutsb., Dombóvár. — G. Vökönyi, Gutsb., Ludas. — J. Zwolenzky, Ingenieur, Wien. — J. Danz, Direktor, Komplot. — J. Koller, Pfarver, D.-Adony. — F. Musner, Privatier, Triest. — F. Kistay, Privatier, Debreczin. — H. Oppenheimer, Kaufm., Berlin. — D. Wiener, Kaufm., Wien. — M. Fir, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt London.

A. Klinek, Ingenieur, Wien. — L. Deje, Jurist, Szegedin. — F. Mittenberger sammt Gemahlin, Bielina. — Frau M. Kuhn, Modistin, Gr.-Becskerek. — J. Mch, Kommerziant, London. — G. Wittig, Beamter, Wien. — F. Förster, Beamter, Prag. — F. Steiner, Apotheker, Temesvár. — M. Löw, Reisender, Prag. — E. Jaromits sammt Familie, Csánád. — R. Bóreny sammt Familie, Budapest. — A. Varjassy, Direktor, Temesvár. — A. Schott, Bürger, Wien.

Allerlei

(Die Kaiserin von Oesterreich) wünschte — wie wir in einem Berliner Blatte lesen — einer Uebung im Fechtsaal der Heidelberger Universität unbemerkt beizuwohnen. Es wurde der hohen Frau die Gelegenheit geboten, die Mitglieder des Corps Saxo-Borussia während des Fechtsunterrichts zu beobachten, ohne daß die Studenten eine Ahnung hatten, vor welcher erlauchten Zuschauerin sie die Uebung vornahm. Nachdem dies beendet und der Saal geräumt war, wurde von den vier Gehilfen des Fechtlehrers eine „Menjur“ dargelegt, wobei der Universitäts-Fechtlehrer und dessen Vater als Sekundanten figurirten. Es lief natürlich ohne „Blutige“ ab. Die Kaiserin sprach sich sehr beifällig aus. — Der Erzherzogin Valerie wird es gewiß vortreflich ergehen. Auf Befehl der Kaiserin wurden die Säger, welche der jungen Fürstin am Vorabend ihres Namenstages ein Ständchen gebracht hatten, in dem Lokale der Gesellschaft „Harmonia“ mit Champagner bewirthet. Sie leerten 80 Flaschen auf das Wohl der Erzherzogin und sangen dabei manches Lied mit dem Refrain: „Ballera — Ballera, der Erzherzogin soll's wohlgehen!“

(Wie Brahms Wohnungen sucht.) Brahms muß stets sehr ruhige Wohnungen haben, er duldet kein Geräusch weder über, noch unter, noch neben seinem Zimmer. Um eine Wohnung nach ihrer Ruhe hin zu prüfen, setzt er sich mit dem Portier des betreffenden Hauses in Verbindung und sagt ihm: „Wissen's, ich bin ein sehr lustiger Mensch und hab' gar zu gern Musik, ich könnt' den ganzen Tag Musik hören, es wird doch wohl in dem Hause hier recht viel musiziert?“ Darauf der Portier: „Dös will i meinen, do ist a Klavier und do ist wieder ams, und im zweiten Stock wird den ganzen Tag die Geig' gespielt und do hinten singt gar Einer den ganzen Tag und die halbe Nacht.“ — „Das ist mir ja a große Freud“, das paßt mir, ich komme morgen wieder“, und damit empfiehlt sich der Maestro auf Zimmerwiedersehen.

(Des deutschen Kaisers Urenkelin.) die kleine Prinzessin Feodora von Meiningen, welche zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Darmstadt gebracht wurde, hatte als

Ueberraschung für die Königin Victoria das Vater-Unser in englischer Sprache auswendig gelernt. Die Königin war darüber sehr gerührt und sie fragte ihre Urenkelin: „Und weißt Du auch, Feodora, womit der liebe Gott so fromme Kinder belohnt?“ Eifrig meinte die Kleine: „D ja, ich weiß es, er schenkt ihnen eine Puppe, ein Körbchen Frühlingsfrüchten und eine große Chocolate-Dorte.“ Dies war nämlich der Preis, welchen die Kleine für ihre beschwerliche Leistung vom deutschen Kronprinzen erhalten.

(Eine Neuentdeckung.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Gelehrter Herr Redakteur! Sie haben in Nr. 124 Ihres geistl. Blattes unter der Rubrik „Allerlei“ einen in Nicaragua entdeckten Blume „Goodwinia gigas“, welche die größte aller bis jetzt bekannten Blumen sein soll, Erwähnung gethan. Dem gegenüber erlaube ich mir zu bemerken, daß seit dem Jahre 1818, also schon vor 66 Jahren, eine der größten bis jetzt bekannten Blumen auf der Insel Sumatra existirt, ihren Namen nach dem damaligen Gouverneur von Bentulen, Sir Raffles, der sie entdeckt hat, führt, einen Durchmesser von einem Meter hat, einem Rohkopf ziemlich gleicht, dunkelbraun von Farbe und 15 Pfund schwer ist und „Rafflesia“ heißt. Demnach ist die „Goodwinia gigas“ vielleicht nur die zweit-, wenn nicht die drittgrößte der bis jetzt bekannten Blumen, da sie der ersten um 50 Centimeter nachsteht und von ihrem Gewicht nichts erwähnt wird. Budapest, 5. Mai 1884. Achtungsvoll R. W., Bankbeamter.

(Ein jugendlicher Duellant.) Vor dem Schwurgerichte in Nachen stand vor einigen Tagen Charles Hermann Toe Water aus Arnheim, noch nicht ganz 17 Jahre alt, früherer Studirender der Nacener technischen Hochschule. Der Angeklagte hat am 24. November v. J. mit dem Studirenden Wilhelm Singer aus Rumänien ein Pistolenduell ausgefochten, in welchem letzterer Verwundungen an beiden Armen davontrug. Er starb nach etwa dreiwöchentlichem Krankenlager am 17. Dezember. Den Gutachten zufolge wären die Wunden bei sonst gesunder Konstitution nicht gefährlich gewesen, Singer hatte aber einen Herzfehler und war überhaupt schwächlich, und diesem Zustande wird der tödtliche Ausgang vornehm-

lich zugeschrieben. Die Geschwornen verneinten die Frage der Tödtung im Zweikampf und bejahten die Unterfrage, ob der Angeklagte schuldig sei, einen Zweikampf ausgeführt zu haben. Der Gerichtshof erkannte daraufhin auf ein Jahr Festungshaft.

(Die kleinsten Städte Europa's.) Nach einem vor Kurzem in Tübingen erschienenen statistischen Werke sind die beiden Städte Schiedlich und Kruschwitz in der preussischen Provinz Posen die kleinsten Europa's. Schiedlich zählt ganze 1 e 4 3 i g Einwohner, Kruschwitz hat deren noch weniger.

(Wohl das rentabelste Blatt der Welt) kann das Pariser „Petit Journal“ genannt werden. Bei der jüngsten Aktionäre-Versammlung wurde pro 1883 ein Gewinn von 3,850,000 Francs ausgewiesen, was allerdings bei einer Auflage von 730,000 Exemplaren nicht sehr Wunder nimmt. Seit drei Jahren hat die Auflage sich um 50,000 Exemplare vermehrt.

(Eine dramatische Schriftstellerin in Wien) ist, wie man mittheilt, auf eine neue Idee gerathen, ihren Erzeugnissen den Eingang auf den Theatern zu verschaffen. Sie reichte bei dem Wiener Stadttheater ein achtactiges Schauspiel ein, das nach dem Urtheile von Fachmännern mindestens um — acht Akte zu lang war. Noch hatte man nicht Zeit gefunden, das Manuscript-Ungeheuer seiner Urheberin zurückzustellen, als eines Tages in der Direktionskanzlei ein Polizeikommissär sich einfand und sich nach dem Schicksal des Stückes erkundigte. Das erschien sehr räthselhaft, aber die Lösung des Räthfels ließ nicht lange auf sich warten. Die gefährliche Bühnendichterin hatte in einem Majestätsgeheuche Kaiser Franz Joseph gebeten, sich wegen Aufführung ihres Werkes für sie zu verwenden. Nun gehört es zu den Traditionen des österreichischen Hofes, daß in Folge jedes Majestätsgeheuches — was immer sein Inhalt sei — Recherchen gepflogen werden. Das geschah denn auch diesmal, aber natürlich nur der Form wegen, denn Kaiser Franz Joseph hat schwerlich die Absicht, sich in die internen Angelegenheiten der Wiener Theaterdirektoren einzumengen. Aber welche Perspektive eröffnet sich, wenn das Beispiel der fraglichen Wiener Dame zahlreiche Nachahmung findet.

(11. Fortsetzung.)

Die Kassierin.

— Roman nach dem Französischen des Ernst Daudet. — 6.

Der Weber wiegte sich lächelnd in den Hüften und machte dabei eine geheimnißvolle Miene, welche sein jugendliches kahles Gesicht mit den kleinen Augen und den wild über die Stirne fallenden rothen Haaren verklärte.

— Sie begreifen mich nicht? sagte er. Nun, Ihr Gatte kehrt morgen wieder.

— Wie wissen Sie das? Ich bin seit vierzehn Tagen ohne Nachricht von ihm.

— Er hat mir geschrieben; ich habe heute Abends seinen Brief bekommen.

— Sie stehen also mit ihm in Korrespondenz? rief Denise, immer mehr erstaunt. Ich wußte es nicht.

— Wir haben nämlich ein Geschäft miteinander, erwiderte Biquet etwas verlegen und mit der Miene eines Menschen, der sich nicht aussprechen will; er wird bloß vierundzwanzig Stunden in Lyon verbringen. Er hat in Grenoble eine enorme Bestellung entgegengenommen und nun kommt er selbst, um sich mit den Fabrikanten ins Einvernehmen zu setzen. Diese Bestellung wird ihm einen großen Profit abwerfen, was, im Ver-eine mit demjenigen, den er während seiner Geschäftsreise bereits realisiert hat, ein schönes Stückchen abgeben wird. Was ich Ihnen da sage, ist seinem Briefe entnommen.

— Es ist erstaunlich, daß er Sie zu seinem Vertrauten erwählt, Sie, Herr Biquet, warf Denise ein, während er mir, seiner Frau, nichts erzählt.

— Das ist deshalb . . . ich will es Ihnen sagen, unter der Bedingung, daß Sie ihm nicht davon sprechen, denn es ist ein großes Geheimniß . . . Ich habe ihm etwas Geld geliehen, meine Ersparnisse, achtzehnhundert Francs, um ihm über die ersten Ausgaben hinwegzuhelfen, und er läßt mich an seinen Operationen theilnehmen . . . Sie begreifen also, daß er mir häufig schreibt. Loulou dürfen Sie kein Wort sagen, sie weiß nichts . . .

Er konnte reden, so viel er wollte, Denise hörte ihn nicht mehr. Sie fiel aus allen Himmeln, verlegt ob der Geheimthuerei ihres Gatten, gedemüthigt bei dem Gedanken, daß er einem armen Teufel, wie Biquet, die zu seinem Geschäft erforderlichen Kapitalien entlehnt hatte, und zitternd aus Furcht vor den Unannehmlichkeiten, denen sie ausgesetzt sein würde, wenn dieses Kapital vergeudet worden wäre.

Sie schloß diese Nacht nicht. Ihre Einbildung führte ihr fortwährend Silbere und Biquet vor die Augen, diesen unter Flüchen sein Geld fordernd, Jenen vor ihr zu Füßen und von ihrem Gatten dabei überrascht, während Loulou ihr den Verlust ihrer ärmlichen Ersparnisse vorwarf.

Hothin traf des Morgens freudestrahlend, geschäftig, mit Wichtigthuerei ein, nur von seinen Fähigkeiten sprechend. Hörte man ihn, so hatte er alle Konkurrenten in den Grund gehohlet. Der Lyoner Großhändler in Eisenwaaren war von seinen Erfolgen ganz verblüfft. Ernst Kapitalisten boten ihm Fonds an und die alten Häuser mußten sich ordentlich halten. Denise hatte gewollt, daß er Biquet die Summe zurückgebe, welche er ihm entlehnt hatte; allein er wurde wüthend, als er

erfuhr, daß der Weber sein Geheimniß geoffenbart hatte, und noch wüthender über das Mißtrauen, welches seine Frau ihm gegenüber an den Tag legte, während alle Welt seiner Geschäftstüchtigkeit Anerkennung zollte.

Er wollte nichts hören, und während des kurzen Aufenthaltes, den er in Lyon nahm, konnte sie ihn nicht dazu bewegen, daß er ihr Gehör schenke.

Er reiste am folgenden Tage wieder ab, ohne zu sagen, um welche Zeit er wieder kommen werde, Denise in wahren Entsetzen zurücklassend. Sie befürchtete, daß Biquet's Geld unumtätig ausgegeben werden und der zu vertrauensselige Nachbar am Tage, da er seinen Ruin erfähre, heftige Szenen machen würde.

Im Hause Moncarnaud wurde Inventur gemacht. Der Monat Mai brachte alljährlich diese Operation, welche bestimmt war, den erzielten Gewinn und die erlittenen Verluste zu konstatiren und durch den Vergleich der Aktiven mit den Passiven das Vermögen des Hauses zu bestimmen. Für jedes Geschäftsetablissement ist diese Rückkehr zur Vergangenheit, welche zu gleicher Zeit die Käufe und Verkäufe des Jahres, die ausstehenden Forderungen, die zu bezahlenden Schäden und die Werthschätzung der vorhandenen Waaren umfaßt, eine ernste Angelegenheit.

Bei Moncarnaud dauerte die Inventur nicht weniger als vierzehn Tage. Während Girard und Denise den Betrag der allgemeinen Spesen, der Forderungen und Schulden, der in Umlauf befindlichen Wechsel und der bei den Färbern, Druckern und Webern in Depot liegenden Rohmaterialien feststellten, machten sich die Angestellten an die Schätzung der in den Fächern befindlichen Stoffe. Sie holten von den hohen Etaqären die für den Druck bestimmten rohen Gewebe und die zu sieben zusammengeordneten Lächer herunter, prüften diese Waaren, stellten den Werth derselben nach dem Kostenpreise fest und nach den Chancen, die man hatte, sie zu verkaufen, und legten die aus der Mode gegangenen Artikel, welche bestimmt waren, zu ermäßigtem Preise abgegeben zu werden, beiseite. Von Stunde zu Stunde brachten sie zur Kasse einen Ausweis über diese Waaren, deren Hauptsumme, im Vereine mit der Hauptsumme des aktiven Kapitals, Moncarnaud in die Lage setzen sollte, sich Rechenschaft darüber zu geben, was er besaß.

Vom Morgen bis zum Abend ging es wie in einem Bienenkorbe zu; Rufe, die sich von einem Ende der Waarenhalle bis zum anderen erstreckten, Instruktionen, die gegeben und sofort befolgt wurden, Fragen, die plötzlich aufgeworfen wurden, Erkundigungen, die eingegeben wurden, mengten sich geräuschvoll, doch ging Alles methodisch, in Ordnung vor sich. Die Angestellten plauderten, kletterten auf die beweglichen Leitern längs der Fächer, in der sieberhaften Thätigkeit einer Arbeit, deren Resultat im Vorhinein bekannt war, denn es mußte mit der Konstatirung eines enormen Reingewinnes zu Gunsten Moncarnaud's bestehen, und die durch die Öffnung auf Gratifikationen gefördert wurde, welche er nach Schluß einer jeden Inventur an sein Personal zu vertheilen pflegte.

Die Kunden, die inmitten dieses Tumultes kamen, waren durch denselben wie betäubt. Man bediente sie in aller Eile auf einem reservirten Plage der Waarenhalle, und wenn sie fort waren, setzte man die einen Augenblick unterbrochene Arbeit wieder fort.

Das ganze Jahr hindurch an anstrengende Arbeit

gewöhnt, war Denise von allen Personen, die im Dienste Moncarnaud's standen, diejenige, welche den Zuwachs an Arbeit am wenigsten merkte. Girard hingegen sah wie ein übermäßig angestrebter Mensch aus. Jeden Augenblick von dem Einen und dem Anderen befragt, nicht wissend, wem er erst antworten sollte, war er von Schweiß bedeckt, hielt zuweilen inne, um Athem zu schöpfen, wuschte sich mit seinem blaifarbenen großen Taschentuche die Stirne und nahm dann wieder die Feder zur Hand, um das Resultat der ihm von allen Seiten gemeldeten Rekapitulationen aufzuzeichnen.

Herr Moncarnaud und Silbere halfen ihm so gut sie konnten, der Letztere etwas betäubt, denn er wohnte zum ersten Male in seinem Leben einer Inventur bei, der Erstere hingegen mit dem Eifer eines Menschen, welcher ungeduldig ist, genau die Ziffer seines Vermögensstandes zu kennen.

Zu diesem Jahre ließen ihm sein Rheumatismus und seine Gicht gerade im Augenblicke dieser wichtigen Operation Ruhe. Da er nicht litt, so war er liebenswürdiger Laune und entfaltete eine aufreibende Thätigkeit, indem er seinen mürrischen Ton durch Sanftmuth und seine Ungebuld durch ein Lächeln zu mildern suchte. Zuweilen näherte er sich der Kassierin.

— Geht's, Frau Hautemont?

— Ja, mein Herr, und ich hoffe, daß wir diese Woche die Inventur werden schließen können.

— Und Du, mein Alter, bist Du zufrieden? fügte er hinzu, sich an Girard wendend.

— Alles geht gut, mein Herr, antwortete der Buchhalter. Ich glaube, daß das Resultat besser sein wird, als das des vorigen Jahres.

— Herr Silbere, rief Denise, ich bedürfe Ihrer Hilfe. Sie müssen mir die Ziffern da vorlesen, damit ich mich versichere, daß ich keinen Irrthum begangen.

Silbere eilte herbei und setzte sich neben Denise hinter das Gitter, und diese Arbeit zu Zweien zog sich in die Länge. Seit dem Abend, an welchem Silbere Denise nach Hause begleitet und seinen Gefühlen Ausdruck verliehen hatte, war die junge Frau bestrebt, jede Unterredung, die nicht auf ihre gemeinsame Arbeit Bezug hatte, zu meiden. Er selbst wagte nicht, ein Gespräch zu provoziren. Die wahre Liebe ist distret und schen; die feimige schwieg.

Allein war es ihm auch unterzagt, zu sprechen, so konnte ihn doch kein Wille der Welt hindern, seine Blicke in die zarte Schönheit Denisens zu versenken und aus der Betrachtung Nahrung zu schöpfen für seine Leidenschaft, die er nicht zu bekämpfen suchte und die ihn nun beherrschte. Als er sich, von ihr herbeigerufen, an die Seite der Kassierin setzte, gab er sich ganz dem Glücke hin, ihr bei der Arbeit beizustehen und sie verstoßen anblicken zu können. Er bewunderte die braunen und, trotz der angestrengten Arbeit, zu welcher sie verdammt waren, feinen Hände, den weißen Hals, den mit einem Flaum bedeckten Nacken. Zuweilen, wenn er mit der Antwort zögerte, richtete sie ihre ausdrucksvollen Augen auf ihn. Auf der von den schwarzen Haaren umrahmten Stirne perlten sich Schweißtröpfchen, welche dem unendlich reinen Gesichte einen blendenden Glanz verliehen. Dann die Schultern und die Arme, die unter dem enganliegenden Kleide sich errathen ließen, die geschmeidige Taille, die sich jeden Augenblick wand in Folge der Beweglichkeit, welche die Arbeit Denisens erheischte.

(Fortsetzung folgt.)

Universalmittel für Magenleidende!

Eingig erzeugt und zu beziehen aus der Spezialitäten-Liqueur-Fabrik Adler & Gold, Raasdhan.

ADLER & GOLD'S PAPRIKA-LIQUEUR, kräftiger, die Verdauung befördernder, überaus beliebter Männerliqueur.

Zu haben in allen größeren Spezerei- u. Delikatessen-Handlungen des In- und Auslandes. 3307

NB. Nur dann echt, wenn jede Bigarette mit unserer eigenhändigen Unterschrift versehen ist.



Eiskästen,

wichtig in jeder Haushaltung, sehr solid gearbeitet und in allen Farben lackirt á fl. 12.50, fl. 14.50, fl. 18, fl. 28 bis fl. 40, ferner

Vogelbauer,

in allen Farben lackirt von fl. 1.50 bis fl. 15. Badewannen, Mannesgröße, sehr stark á fl. 10, fl. 12, fl. 15. Badewannen mit Heizöfen á fl. 50, fl. 60. Badeganteils, sitzend zum Baden á fl. 13, fl. 15, fl. 20. Sitzwannen á fl. 4.50, fl. 5, fl. 6, fl. 8, ferner alle Gattungen Kücheneinrichtungen und Brantausstattungen, komplett von fl. 25 bis fl. 300 in Blech, Metall- und Lackirer-Waaren, beim Selbstzerzeuger

Michael Fuchs,

Spengler, V., grosse Kronengasse Nr. 4. Ich bitte die Adresse genau zu beachten!

hitel- és biztosító - intézetének

(felszámolás alatt) vagyommérlege 1883. évre.

Tartozik (Vagyon).

Előlegezési társulat 26,210 frt 13 kr. I. hiteltársulat 701 frt 82 kr. III. hiteltársulat 11,523 frt 30 kr. Előlegek fizetések és nyugdíjra 8148 frt 62 kr. Személyes hitelek 8302 frt. Ferencz-Józsefvárosi hiteltársulat függő követelése 16,200 frt 81 kr. Előlegek értékpapirokra 3535 frt 16 kr. Jelzálog-kölcsönök 32,153 frt 02 kr. Fogyasztási egyesület 3742 frt 70 kr. Tárzshitel-előlegek 13,204 frt. 35 kr. Folyó számlák, adóskok 10,488 frt 76 kr. Időlegesen gyűmölcsözölég elhelyezett pénz 16,861 frt 46 kr. Értékpapírok 1301 frt. Kamatkövetelések 24,428 frt 95 kr. Biztosítási díjak 4786 frt 47 kr. Bankváltók 345 frt 94 kr. Pénztár-számla 560 frt 15 kr. Biztosítók kétes követelések után: üzleti betétek 6978 frt 43 kr., intézeti részvények 5350 frt. Az intézet tulajdonát képező intézeti részvények 133,100 frt. Veszteségi egyenleg 446,151 frt 97 kr.

Követel (Teher).

Részvénytőke 500,000 frt. Föl nem mondott üzleti betétek 91,580 frt 40 kr. Rendelvény betétek 40 frt 59 kr. Takarékbetétek 278 frt 03 kr. Fölmondott üzleti betétek 111 frt 22 kr. Ösztöndíj-alapítvány 1755 frt 55 kr. Folyó számla hitelezők 2403 frt 69 kr. Adó, illeték 's perköltség 2377 frt 63 kr. Kamatok betétek után 240 frt 68 kr. Az I. hiteltársulat biztosítéki alapja 2135 frt 60 kr. A II. hiteltársulat biztosítéki alapja 440 frt 23 kr. Felszámolás folytán még fizetendő 8%-os jutalék: részvényekre 7232 frt. Föl nem mondott üzleti betétekre 1566 frt. 40 kr. Kétes követelések tartaléka: tőke 111,197 frt 40 kr., kamat 20,844 frt 07 kr. biztosítási díjak 2929 frt 95 kr. Tiszta vagyon 1882. év végén 58,399 frt 35 kr.; növekedés 1883. év folyamában 5624 frt 68 kr., levonván a felszámolás folytán kijáró 8%-os jutalékot m. p. részvényekre 29,356 frt, föl nem mondott üzleti betétekre 7326 frt 43 kr., marad tiszta vagyon 27,341 frt 60 kr. (Utányomat nem díjaztatik.)

J. Andel's Praeservativ

gegen den

Mottenfrass.

Mein Mottenfrass-Präservativ bietet den sichersten Schutz, um Winterkleider, Pelzwerk, Möbel u. s. w. vor dem äußerst schädlichen Einflusse der Motten zu bewahren; es ist so zusammengesetzt, daß man sich vollkommen ruhig auf seine sichere Wirkung verlassen kann und läßt keinen üblen Geruch zurück. Preis per Flacon: 25, 35, 50 und 75 fr.

J. Andel's

überseeisches Pulver



tödtet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Mücken, Fliegen, Ameisen, Asseln, Bogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt. Echt

zu haben in der Apotheke des Herrn Jof. v. Sörst. Königsstraße Nr. 12, Budapest. Ferner Depots in nachbenannten Apotheken:

B.-Csaba: Badiés; Bestercebánya: Köllner; Brassó: Jekelius; Erian: Köllner; Eszegg: Diemes; Ralocsa: Horváth; Kecskemét: Katona; Komárom: Kovács; Léva: Medveczy; Losonc: Kirchner; Miskolcz: Szabó Gyula; Munkács: Traylor; Nagybány: Molnár; Preßburg: Pistor; R.-Szombat: Viska; Szarvas: Baris; Székes-Tehervár: Diebella; Zolhom: Stech.

Preis: á 1 fl., á 80 fr., 60 fr., 40 fr., 20 fr. Bestäubungs-Apparat 45 fr. 3763

(69. Fortsetzung.)

Das Testament.

Roman von Willie Collins.

47.

Vertrauensvoll und sicher die Oberfläche überblickend — mit keiner Ahnung von dem inneren Vorgang — konnte er mit ruhigem Gewissen Teresa gegenüber behaupten, er verstehe den Fall. Er war noch immer bereit, ihr Trost und Rath einzusprechen, wenn ihre sich in Extremen ergebende italienische Natur von der Höhe der Hoffnung in den Abgrund der Verzweiflung hinabdrängte.

— Meine liebe Frau, pflegte er zu sagen, wir wissen jetzt, woran wir sind, und zu wissen, woran wir in einer Sache sind, ist immer eine große Errungenschaft.

— Was meinen Sie mit Ihrem „Wissen, woran wir sind“, fiel die mit ihren Gedanken nie zurückhaltende Amme ein. Sagen Sie mir lieber, wann Carmina wieder hergestellt sein wird.

Mr. Null's medizinischen Kenntnisse waren einem solchen Anspruch von Prophetenthum noch nicht gewachsen.

— Es ist ein langwieriger Prozeß, gestand er ein, dennoch befindet sich Miß Minerva in der Besserung.

— Und wie ist es mit ihrer Tante? fragte plötzlich Teresa. Wann wird Mrs. Gallilee voraussichtlich hierher kommen?

— In einigen Tagen — — hoffe ich, wollte Mr. Null sagen, aber er dachte an die möglichen Folgen einer Begegnung zwischen den beiden Frauen und schwieg. Auf Teresa's Anliß machte sich eine tiefe Erregung, sie schien einen so baldigen Besuch nicht erwartet zu haben. Sie nahm einen Brief aus der Tasche.

— Ich finde viel geheimes Wissen in Ihnen, sagte sie zu Mr. Null. Sie müssen einst mancherlei Erfahrung mit falschen, lügenhaften Engländerinnen gemacht haben. Was zum Beispiel meint dieser Wortschwall in die Sprache des reinen Gewissens übersetzt?

— Er reichte ihm den Brief.

Mit einigem Widerstreben las er:

„Mrs. Gallilee verweigert jedes Zugeständniß an die Person, welche früher im Hause des verewigten Mr. Robert Graywell die Stellung einer Amme inne hatte. Mrs. Gallilee erkennt Abbitte und Unterwerfung insoweit an, als sie von einem gerichtlichen Vorgehen augenblicklich Abstand nimmt. In diesem Entschlusse wird sie auch wesentlich von dem Wunsche geleitet, ihrer Nichte jede Aufregung, die die ärztliche Behandlung störend unterbrechen könnte, zu ersparen. Wenn die Umstände es gestatten, wird sie nicht versäumen, ihre Autorität geltend zu machen.“

Die Handschrift verrieth Mr. Null, daß dieses Manifest von Mrs. Gallilee nicht geschrieben worden. Derjenige, der ihm in seiner Vertrauensstellung als Amanuensis der Dame gefolgt war, war Jemand, der auch vernünftigen Rath ertheilen konnte. Wenig ahnte er, daß dieser Herr Geheimsekretär mit jenem unternehmenden Pianisten identisch sei, der ihn einstmal veranlaßt hatte, ihn ein Billet zum Konzert abzunehmen — Preis fünf Schillinge.

— Nun? fragte Teresa.

Mr. Null zögerte noch.

Die Amme stampfte ärgerlich mit dem Fuße auf.

— Sagen Sie mir nur Eins, rief sie, wenn sie herkommt, wird sie mich dann von Carmina trennen? Ist das ihre Absicht?

— Möglich, sagte der vorsichtige Mr. Null.

Teresa wies nach der Thür.

— Guten Morgen! sagte sie. Weiter wünsche ich nichts von Ihnen. O, Mann, Mann, gehen Sie und überlassen Sie mich mir selbst!

Kaum war Jener hinaus, so warf sie sich auf die Knie nieder. Und mit dem Ausdruck völliger Verzweiflung betete sie wieder und wieder:

— Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Uebel... Gott, Gott, erhöre mich... Mutter Gottes erhöre mich... O, Carmina! Carmina!

Sie erhob sich und öffnete die zum Schlafzimmertür. Furchtsam zitternd, hielt sie ihr Auge unverwandt auf die sanft schlafende Carmina gerichtet; dann wandte sie sich nach einer Ecke des Zimmers, wo ein hölzerner Kasten stand. Sie nahm ihn auf, und nachdem sie damit nach dem Wohnzimmer zurückgekehrt, schloß sie die Thür wieder.

Nach einer kurzen Zögerung schritt sie zum Decken des Kastens. Angst und Verwirrung hatten sich ihrer bemächtigt, sie ergriff den falschen Schlüssel. Nachdem sie den richtigen gefunden und den Kasten geöffnet hatte, zeigten sich, und zwar mit den leichteren Gegenständen ihrer Garderobe bunt durcheinander geworfen, eine Menge Papiere, darunter Briefe und Rechnungen, sowie Vorschriften für die Bereitung von Malfarben mit verblichener Tinte.

Sie fuhr erschrocken zurück. Warum war sie nicht Pater Patrizio's Rathe gefolgt? Wenn sie nur noch einen Tag gewartet hätte, wenn sie ihres Gatten Papiere nur geordnet hätte, ehe sie sie mit den anderen Sachen, die in den Koffer nicht mehr hinein gingen, in den halb leeren Kasten geworfen. Wie viel bitteres Weh wäre ihr dann erspart geblieben! Ihr Auge irrte traurig nach der Schlafzimmertür zurück.

— O, mein Liebling, hauchte sie, ich war ja in solcher großer Eile, zu Dir zu kommen!

Endlich fand sie ihre Selbstbeherrschung wieder. Sie senkte ihre Hand in den Kasten. Ihn bis auf den Grund durchsuchend, holte sie eine kleine Blechdose hervor. Ein beschmutztes Etikett trug die folgende Inschrift in italienischer Sprache:

„Wenn etwas von dem Pulver, womit wir unsere schönsten Farben herstellen, hier drin verbleiben sollte, bitte ich meine liebe Gattin oder sonst eine vertrauenswürdige Person, es unter Siegel zu legen und mit des gewesenen Werkführers Kompliment an die Fabrik zurück zu liefern. Es sieht angenehm, wie Zucker, aus. Aber hätte Dich vor dem Aussehen — Du könntest Gift nehmen.“

Im Begriff, die Dose zu öffnen, hielt sie inne. Von einem unbewußten Drange getrieben, that sie, was ein Kind jetzt gethan haben würde, sie schüttelte die Dose und horchte hinein.

Das Rascheln des auf- und niedersteigenden Pulvers hielt sie — zugleich ihre Angst vermehrend — in einem fremden, unübersteiglichen Bann.

— Der Todtentanz, der Tanz der Teufel, rürmelte sie mit einem häßlichen Lächeln. Sanft auf und nieder und mich immer lockend, den Deckel abzunehmen! Warum läßt er mich nicht los?

Diese Frage erweckte ihre Erinnerung an Carmina's Vormünderin. Wenn Mr. Null Recht hatte, so durfte Mrs. Gallilee's Besuch in ein bis zwei Tagen entgegengesehen werden. Nachdem die Advokaten Teresa mit Trennung von Carmina bedroht hatten, hatte sie den Kasten zum ersten Mal durchsucht, um nur ihre Gedanken von dieser furchtbaren Aussicht ab- und auf etwas Anderes zu lenken. Dabei hatte sie die Dose entdeckt. Der Anblick des tödtlichen Pulvers hatte sie in Versuchung geführt. Da war das schreckliche Mittel, um Mrs. Gallilee's Willen zu trogen, ihr Macht zu brechen. Andere Frauen an ihrer Stelle hätten Gebrauch davon gemacht. Obgleich sie jetzt nicht unter dem Banne des unmittelbaren Anblicks des Giftpulvers stand, fühlte sie doch diesen selben Gedanken sie noch einmal beschleichen. Es gab nur eine Hoffnung für sie, sie mußte sich des Pulvers irgendwie entledigen. Aber wie?

In dieser Jahreszeit brannte kein Feuer im Kamin. In dem engen Umkreis des Zimmers fand sich auch kein Mittel, keine Handhabe zur gewissen Vernichtung. Ihr eigenes Entsetzen vor der Dose ließ sie den Verdacht Dritter befürchten, wenn sie nun, dieselbe in der Hand haltend, die Treppe hinabstieg. Aber sie war entschlossen, selbst wenn sie ein Feuer anzünden sollte, einen Ausweg zu finden. Ihre feste Entschlossenheit befandete sich darin, daß sie den Kasten wieder schloß, ohne die Dose in den Versteck zurückzuthun.

Sich mit einem Messer bewaffnend, setzte sie sich in einer Ecke nieder — es war zwischen der Schlafzimmertür und einem im Mauerwinkel befindlichen Schrank — und begann das Vernichtungswerk mit dem Abtragen des beschriebenen Papieretiketts. Die Schmelze konnten verbrannt werden und nach ihnen — wenn sie sich's bei der heiligen Jungfrau gelobte — auch das Pulver. Die leere Dose konnte keinen Schaden bringen.

Sie hatte mit dem Abtragen kaum begonnen, als es ihr einfiel, daß das Anzünden eines Feuers an diesem warmen Herbsttage Verdacht erwecken könnte, wenn zufällig die Wirthin oder Mr. Null hereinkämen. Es war doch sicherer, die Nacht abzuwarten, wo Jedermann schlief...

Indem sie diesen Voratz faßte, ließ sie unwillkürlich das Messer sinken. In der nun folgenden Stille hörte sie Jemand durch die auf der Treppe mündende Thür ins Schlafzimmer eintreten. Gleich darauf wurde von derselben Hand die Klinke der neben ihr befindlichen Thür herabgedrückt.

Sie hatte kaum Zeit, den Schrank zu öffnen und die Dose darin zu verstecken, als schon die Wirthin eintrat.

Teresa starrte sie wild an. Die Wirthin sah nach ihrem Schrank, sie war stolz auf ihren Schrank.

— Kaum genug da, sagte sie, kein anderes Haus in der Nachbarschaft könnte Ihnen so viel Bequemlichkeit bieten. Ja, das Schloß ist nicht in Ordnung, ich weiß es. Meine letzte Mietherin gethan! Sie hat mein Tisch- Tuch verdorben und das Tintenfaß darauf gestellt, um die Stelle zu verdecken. Kreatur! Da haben Sie ihren Charakter in einem Wort. Sie haben mich wohl nicht an die Schlafstubenthür klopfen hören? Ich freue mich so, sie so ruhig schlafen zu sehen, armes Kind. Ihre Fühneruppe ist fertig und bereit, wenn sie erwachen sollte. Sehen Sie, wir haben viel zu thun gehabt, um das Schlafzimmer für einen neuen Miether zurecht zu machen. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Feuchte Wände
in ebenerdigem oder Souterrain-Lokalitäten werden „unter Garantie“ trocken gelegt. Bei alten Wänden ist bloß das Entfernen der Verputzung erforderlich. Die Isolirschicht besteht aus reinem Asphalt und kostet sammt Arbeit, je nach Beschaffenheit der Lokalität 1 fl. 80 kr. bis 2 fl. per Meter. Material wird auch nach der Provinz versendet. Referenzen über den vollen Erfolg und Dauerhaftigkeit der von uns schon vor Jahren ausgeführten zahlreichen ähnlichen Arbeiten stehen in unserem Bureau zu Verfügung.

Ungarische Asphalt-Aktien = Gesellschaft.
Bureau: Erzsébetter 10. 11727

Ein komplet eingerichtetes **Bäder-Geschäft**, auf der lebhaftesten Straße Budapests, sehr guter Posten, mit gutem Kundenkreis und anstoßender Wohnung, ist sofort oder per August zu verkaufen. Näh. die Exp. 11764

Eine Cistijne
für Fleischhauer oder Selcher ist um einen Spottpreis zu verkaufen. Näh. Leopold Deutsch, Spengler, Gr. Kronengasse 17.

Kommiss
der Manufakturbranche, der ungarischen, deutschen und serbischen Sprache mächtig, aus der Provinz wird acceptirt. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche sind an **Szabó Frankels Wive., Bács-Almás.** bis zum 15. Mai zu richten. Die der Kurzwaaaren- und Spezereibranche Kundigen werden bevorzugt. 11814

Eine für einen **praktischen Arzt** besonders geeignete **Wohnung**

in einem großen Hause der Theresienstadt ist per 1. August 1884 zu vermieten. Die Wohnung besteht aus 4 Schlafzimmern, 1 Vorzimmer, Küche etc. und ist viele Jahre hindurch von einem renommierten Arzte bewohnt gewesen. Näh. in der Exp. 11820

Gassenzimmer
mit separatem Eingang, schön möblirt, Josephplatz 13, Thüre 21, sofort zu vermieten. 11805

Häuser zu verkaufen
im 1. Bezirk, Taban, Döbrentegasse Nr. 4, im 4. Bezirk, Altepöstgasse Nr. 7 und 9, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Gesellschaftsplatz Nr. 6 im 2. Stock beim Hausinspektor, zwischen 10-2 Uhr Nachmittags. 10754

Ein Knabe
von sehr gutem Hause, Schüler der vierten Gymnasialklass, bittet nur für Mittagstoft einen jüngeren Schüler zu unterrichten; er würde gerne in den Ferien mit auf das Land gehen. Näh. in der Exp. 11731

Ein Bäcker, Kübler, geb. Graz, sucht Plaz. Anträge sub „Bäcker“ an die Exp. 11800 11818

Ein schönes Gehaus
im 9. Bezirke, nahe der Pferdebahn gelegen, welches noch einige Jahre steuerfrei ist und fl. 3000 Zins trägt, wird um den Preis von fl. 32000 verkauft. Näh. Königsgasse Nr. 38, 1. Stock 11, täglich von 1-3 Uhr. 11780

Eine kleine, im besten Betrieb stehende Fabrik ist zu verkaufen. Abt. in der Exp. 11794

Transmission, 2 Zoll dick und 7 Meter lang, aus Stahl, ohne Reiffläche, sammt Wand-Konjulen und diversen Riemscheiben, sehr billig zu verkaufen. Abt. in der Exp. 11795

Sogleich zu beziehen.
Eine Villa am Bürgerberg, 1. Bez., bestehend aus 3 möblirten Zimmern, Küche sammt Einrichtung, Speis, Keller, Stall, Wagenremise, gutes Quellenwasser, schattige Veranda, sehr schöne, schattiger aus Föhren und Fichten bestehender Garten. Näh. in der Exp. 11813

Ein **Gas- und Wasserleitungs-Monteur**, verheirathet, kinderlos, 34 Jahre alt, der schon mehrere Jahre als Hausmeister bedienstet war, wünscht seinen gegenwärtigen Posten zu ändern. Gesl. Anträge unter „L. M.“ an die Exp. 11821

Goldwaaren- und Uhren-Lager, Rotter & Comp.
Budapest, Königsgasse 4. **Zur Beachtung!**
Wir verpflichten uns für bei uns gekaufte Gegenstände, wenn sie nicht gefallen oder dem Werth nicht entsprechen, das Geld zurück zu erstatten.

Goldwaaren:
Goldring für Dam. fl. 3.
Mass. Gold-Ehering fl. 6.
Gold. Diamant-Ring fl. 10.
Diam.-Uhrgeh. Gold fl. 18.
6 Paar Silber-Dejert-Ehzeug . . . fl. 9.
12 Paar Silber-Dejert-Ehzeug . . . fl. 17.
6 Paar Silber groß. Ehzeug fl. 16.
12 Paar Silber groß. Ehzeug fl. 30.
Das Silber-Ehzeug ist vom k. Münzamt punzt und wird in seinem Etui versendet.

Uhren.
Silber Cylinder mit Krystallglas . . . fl. 9.
Silb. Unter Krystallgl. fl. 12.
Silb. Unter Doppelm. fl. 15.
Silb. Rem. Krystallgl. fl. 14.
Silb. Rem. Doppelm. fl. 18.
Silb. Rem. Doppelmantel, Unter . . . fl. 20.
Gold. Dam. Krystallgl. fl. 18.
Gold. Dam. Doppelm. fl. 25.
Gold. Dam. Remont. fl. 30.
Gold. Dam. Remont. Doppelmantel . . . fl. 35.
Gold. Herren-Remont. Doppelmantel . . . fl. 50.
Nicht Gefälliges wird retournirt. Garantie 3 Jahre. Pendeluhren von 14-80 fl. Illustrierte Preiscurante. 7226

Lehrbursche
wird zu einem Tapezierer sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 11804

Ein 35 Jahre alter, intelligenter Mann, verheirathet (Christ), wünscht in einem größeren Hause als **Hausmeister**

eine Stelle; derselbe könnte auch selbstständig mehrere Häuser administrieren. Beste Referenzen stehen zu Gebote. Geneigte Anträge bitte unter „L. S. Nr. 35“ an die Exp. zu richten. 11802

Wichtig für
Kuriositäten-Bibliotheken- und Bücherjammeler, Finden ich eines der ältesten und größten Antiquariat Budapests käuflich an mich brachte, so bringe ich dem geehrten Publikum zur Kenntniß, daß ich den Ausverkauf vom heutigen Tage eröffne. Verkaufsort: Süß-uteza, Karlskajernengebäude, Gewölb Nr. 4. bei G. Graf. 11773

Kompagnon
mit 2000 fl., wünscht sich an einem bestehenden oder neu zu errichtenden lukrativen Geschäft zu betheiligen. Nur ausführliche Anträge unter „Reel S. E.“ an die Exp. 11807

Alle Gattungen Herrenkleider und Livreen, übertragen, in sehr gutem Zustande werden billigst verkauft. **Christophplatz 2, 1 Stock**

Josefstadt, Solonzerergasse, ist ein 400 □ Klafter großer Grund zu verpachten eventuell zu verkaufen. Näh. Kerepeserstraße 65, 2. Stock Thüre 25. 11840

Große Parterre-Lokalitäten.
Ademiegasse 7. sind große Gassen- und Hofmagazine mit circa 300 □ Klafter Hofraum, für Fabriks- und Produktengeschäfte oder Speditione geeignet, sofort oder pr. August zu verlassen. 11846

200 Stück Laternen, geeignet für Garten- und Straßenbeleuchtung, sind zu haben einzeln oder in Partien unverglast per 1 Stück, 3 fl. sammt Berglasung 3 fl. 75. Ferner empfehle ich dem P. T. Publikum eine große Auswahl in **Cistifläten**, passend für jede Haushaltung. Nr. 1 fl. 13, Nr. 2, fl. 15. Nr. 3, fl. 23. Ferner empfehle ich den Herren Restauranten und Hoteliers wie auch einer jeden Haushaltung mein großes Lager in verschiedenen Farben lackirter **Kühlwannen** einzeln oder in Partien zu haben per 1 Stück 1 fl. 20. Ferner alle Gattungen **Gartenleuchter** für Kerzenbeleuchtung per Stück sammt Glasulpe 85 kr. und für Petroleumbeleuchtung sammt Ulpe per 1 Stück 1 fl. 25 kr. bei

Leopold Deutsch, Spengler, Gr. Kronengasse Nr. 17. 11839

Erzieherin
(Ungarin), 3 Landesprachen mächtig, wünscht zum Unterricht in Elementar-Gegenständen und Handarbeiten bei 1-2 Kindern placirt zu werden. Näh. in der Exp. 11867

Café-Bazar, Remnikergasse.
Mehrere ebenerdige Gewölblokaleitäten, die leicht zu einem größeren **Geschäftslokale** vereinigt werden können, sind pro August billigst zu vermieten. Auskunft ertheilt der Hausmeister, Esengergasse 40. 11844

Ein noch ganz neuer **Wäschkasten** ist billig zu verkaufen. Näh. Waignerstraße Nr. 39, 2. Stock Thüre 9.

Zu Neupeft
sind mehrere Wohnungen zu verlassen oder selbst das Haus, welches ganz nahe der Pferdebahn gelegen ist, zu verkaufen. Näheres die Exp. 11845

Mit **2000 fl. Kaution** sucht ein Mann eine **Kassier- oder Hausinspektor-Stelle.** Näh. die Exp. 11837

Schuhwische-
Erzeugniß verschiedener Gattungen lehrt ein praktischer Fachmann für mögliches Honorar. Anträge unter „Schuhwische“ an die Exp. zu richten. 10645

Eine Greislerie
mit gutem Branntweinchant, mit Feuer-, Stroh- und Hafer-Geschäft verbunden, in einer der belebtesten Gassen, mit stauend billigen Zins, ist sofort zu übernehmen. Unterhändler ausgeschloffen. Abt. in der Exp. 11857

Reisebegleiterin, Gesellschafterin, Pflegerin, sucht Stellung eine Frau in gesetzten Jahren, sprachkundig, Witwe eines Stabsarztes, die viele Reisen gemacht hat und in der Pflege Kranker und Verwundeter reiche Erfahrungen besitzt. Abt. unter „L. W.“ in die Exp. erbeten. 11842

Prachtvolles Haus zum Alleinbewohnen, in der allerersten Nähe der innern Stadttheile, mit allem modernen Komfort ausgestattet, elegant und bequem eingerichtet, zu **verkaufen.** Briefliche Aufträge unter „B. D.“ an die Exp. 11838

Schneiderin, geübt im Zuschneiden und Ausfertigen, sucht bei Familien angemessene Beschäftigung. Dauernde Verwendung vorgezogen. Näh. die Exp. 11841

Dringend gesucht
1 Präparandistin, Ung., Deutsch, 1 gepr. ung. Kinder-gärtnerin, 1 deutsche Bonne und 1 Erzieher mit fremden Sprachen, Techniker erhält den Vorzug, durch die Internationale Schulagentur „Fekete“, Révayutza 22. szám. 11851

Zu vermieten.
Ein großes Gassengewölb nebst anstoßender Wohnung, mit großem Stellermagazin, ist per August zu verlassen. Zu erfragen Sorokhároggasse 61, beim Hauseigentümer. 11853

Ein 17 Jahre altes Glasergeschäft ist wegen Familien-Angelegenheit allsogleich zu vergeben. Näh. in der Exp. 11847

Französisch instruite sachant l'allemand ch. p. Bastai-gasse 19. Thüre 1, Mainz. 11848

Kautionsfähiger
junger Mann wünscht baldigst als Kassier, Zinsassistent, Magaziniere oder dergl. angestellt zu werden. Gesl. Anträge unter „K. M.“ an die Exp. 11826

Ein **Tort- Klavier** oder ein **Piano** wird zu kaufen gesucht. Abt. unter „Klavier“ in der Exp. 11824

Wohnungen
mit 2 und 3 Zimmern, ferner 1 Gewölb mit Wohnung pro 1. August zu vermieten im neugebauten stockhohen Hause, äußere Stations-gasse 37. 11835

Zu verkaufen
ein Weingarten, 2400 □, in Wien an der Stuhweihenburger Straße unweit vom Blochbad, auch als Villagrund zu benutzen. Näh. bei Dr. Bende, Palatingasse Nr. 8. 11833

2 Zimmer, auch einzeln, separater Ausgang, Aussicht Königsgasse, sehr geeignet für Komptoir, schön möblirt oder unmöblirt, sofort zu verlassen. Rombachgasse Nr. 16, 2. Stock 23. 11832

Kompagnon gesucht (Christ) für eine neue auf einem frequenten Posten eingerichtete Spezereihandlung, mit wenig Kapital gesucht. Näh. in der Exp. 11838

AVIS!
Meinen Freunden und Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß ich nach **Neupeft, Lorencz-gasse Nr. 1**, überjiedelt bin und bitte, Briefe an mich dahin zu senden. **Martin Artövy**, Zahntechniker. 11856

Eine Hausrepräsentantin, die einen größeren Haushalt zu leiten versteht, wird placirt. Näheres durch das **Agenturgeschäft B. Klein**, große Rußbaumgasse Nr. 1. 11855

Groß-Maros
ist ein Haus, ganz geeignet zu einer Sommerwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Speis, 1 Küche und 1 Kammer nebst schönem Hofgarten, vis-à-vis der Omnibusstation und sehr nahe zur Dampf- und Eisenbahnstation zu verlassen. Näh. beim **Eigentümer Anton Lindner, Müllerergasse Haus Nr. 223.** 11848

Zum sofort. Eintritt gesucht:
Erzieherinnen, Ungarinen u. Deutsche, mit Sprach-u. Musikkenntnissen, auch zu mütterlichen Kindern, mit Gehalt von 300-600 fl., für bürgl. und adl. Fam., und eine **Gesellschafterin**, der franzöf. Sprache mächtig, zu einer einzelnen adl. Dame, Gehalt 300 fl. Näh. durch Dorothea Großé, nordd. geprüfte Lehrerin, Budapest, Radialstraße 64, 2. Stock.

Herr A. J.
Für Ihr geehrtes Anonymum bestens dankend, komme Sie nun auf gewünschte Weise höflichst bitten, mir nähere Daten und jene Personen bekannt machen zu wollen, würde mich jedoch zu besonderem Danke verpflichten, wenn Sie mir Gelegenheit bieten würden, Sie persönlich sprechen zu können. Für Discretion bürget mein Ehrenwort. 11859

D f e n, Hauptgasse Nr. 7, 2. Stock 22, ist ein Klavier und Möbel billig zu verkaufen. 11829

Ein junger Mann wünscht bei einer intelligenten isr. Familie mit gänzlicher Verpflegung unterzukommen. Gesl. Anträge unter „L. 19.“ an die Exp. 11830

Ein **Spezerei-Kommiss**, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird für ein Detail-Geschäft sofort acceptirt; der Maßkenntniße hat und im Agiren tüchtig ist, wird bevorzugt. Näh. in der Exp. 11831

Ein **elegant möblirtes**, 2stübriges Zimmer im 1. Stock, Rombachgasse 15, ist sogleich zu vermieten. Näh. daselbst, Thüre 20. 11827

Monatzzimmer.
Zwei intelligente, junge Kaufleute (Israeliten) wünschen bei einer achtbaren Familie ein nett möblirtes Zimmer mit separatem Eingange zu mieten. Offerte erbeten unter Chiffre „J. 3. 670.“ an die Exp. 11828

Krembsers Reit-institut, Aggtelekigasse vis-à-vis der slavischen Kirche, werden täglich Reitlektionen von 7 Uhr Früh bis 12 Mittags ertheilt; von Herrn Alexander Krembsler an Herren; an Damen von Frau Anna Krembsler. Pferde werden zugeritten und in Kost genommen. Achtungsvoll **Krembsler.** 11834

rövidáru-kereskedést
önállólal vezetni képesített **Kereskedő-segéd** kerestetik. Ajánlat „Jó üzlet“ cím alatt kéretik e lap kiadóhivatalába. 1836

Schwabenberger Sommerwohnung
nächst der Schwab-Willa und Kaltwasserheilanstalt, möblirt 4 Zimmer, Küche und Dienstbotenzimmer, für die Sommer-Saison zu vermieten. Wo? sagt die Exp. 11757

Grosser Ausverkauf
Die alte ungarische Bau-Zischlerei S. **Temesváry** (Große Feldgasse 26) wird gänzlich aufgelassen. Daher alle vorrätigen **Thüren, Fenster, Holz- und Steinmetz-Arbeiten, Eisengitter** unter jeder Bedingung zu staunend billigen Preisen verkauft werden. Auch ist das ganze Haus zu verpachten oder zu verkaufen.

Lokalveränderung.
Meinen geehrten Kunden und einem p. t. Publikum die höfl. Anzeige, daß ich mein **Schneidergeschäft** von heute an **Radialstrasse Nr. 22** verlegt habe. Prompte Bedienung zu den billigsten Preisen versichert Hochachtungsvoll **J. ROTTER, Schneider,** 3797 **Budapest, Radialstrasse Nr. 22.**

Geheime Krankheiten
jeder Art, insbesondere **Mannesschwäche hartnäckige Hautkrankheiten u. Frauenkrankheiten** etc. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen, **Spezialist Dr. Pápai** Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitats-Physikus. 15207 Ordinirt von 9-5 und 7-8 Uhr Abends. — Auch brieflich. **Budapest, Ujvilágutca (Neuegasse) 33, vis-à-vis Café Ferenczy, 1. Stock.** Eingang an der Seite rechts. **On parle français** English spoken